

EINZELPREIS 3,25 EURO

September 2022

04



info

DAS JUNGGÄRTNER-MAGAZIN

FEUER

ARBEITSGEMEINSCHAFT DEUTSCHER JUNGGÄRTNER e.V.

Seminarangebot

13.10.

Online-Seminar: Arbeiten im Ausland

14.10. - 16.10.

Phytoparasitische Kleinpilze

in Grünberg

14.10. - 16.10.

Ökologischer Gemüsebau

in Grünberg

22.10.

Online-Seminar: Nachhaltigkeit im GaLaBau

29.10.

Online-Seminar: Biologischer Pflanzenschutz

05.11

Online-Seminar: Pflanzenschutzschein Auffrischung

11.11. - 13.11.

Betriebsnachfolge erfolgreich gestalten

in Grünberg

26.11

Online-Seminar: Floristik



Junggärtner

Weiterbilden. Weiterkommen.

INHALT

JUNGGÄRTNER-AKTUELL

- 02 Ein Leitartikel von André Saathoff
- 04 Bayern News
08 Baden-Württemberg News
12 Netzwerk junger Staudengärtner News
14 Bundesgruppen-News
18 CEJH-News

INTERVIEW

- 20 Junggärtner sprechen mit Petra Schuh

GARTENBAU AKTUELL

- 22 Matthias Hub festlich verabschiedet
22 BUGA Mannheim
24 Bildungswege im Gartenbau
26 SVLFG

WISSEN

- 27 Teil 4: Feuer
30 Die Gattung Caspicum

LITERATUR

- 36 SONSTIGES – IMPRESSUM

Wenn du für etwas brennst,
und niemand versteht warum,
dann lösche nicht dein Feuer,
sondern brenne heller,
auch wenn es nur für dich ist.

~ Patrick Grabowski ~

Liebe Leser*innen,

viele von euch brennen für ihren Job und lieben, was sie tagtäglich tun. Hierbei kommt es nicht nur auf das Gärtnern an sich an, sondern auch darauf, gemeinsam etwas zu gestalten und zukunftsfähig zu verändern. Ihr seid Teil der Veränderung und könnt als Vorbild vorangehen in dem, was ihr tut.

Getreu dem Motto „Ihr seid die Lösung“, welches unseren Berufswettbewerb im kommenden Jahr begleiten wird, ist jede*r Einzelne von euch ein Teil der Lösung, in dem was ihr tut und wofür ihr brennt.

Im Junggärtner-Netzwerk brennt ihr gemeinsam für den Gartenbau und werft Funken für weitere Lösungen. Verbindet euch und lodert groß.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen der info und hoffe, ihr bekommt vielleicht neue Ideen für weitere Feuer.

Eure Vera



Klimabäume im Herbst pflanzen

Moin liebe Junggärtner*innen,

in dieser Ausgabe möchte ich euch mal etwas über Klimabäume erzählen und warum es so wichtig ist, dass wir uns mit dem Thema auseinandersetzen.

Mal vorab „Was sind eigentlich diese Klimabäume“ von denen die ganze Branche spricht?

Klimabäume sind besonders robuste Baumarten, die beispielsweise starken Frost, Trockenheit und Hitze gut ertragen oder sich gegenüber Wetterextremen wie Stürmen oder stark schwankenden Temperaturen sehr robust zeigen. In der Stadt ist zusätzlich wichtig, dass die dort gepflanzten Bäume „stadtklimatauglich“ sind. Das bedeutet: Sie müssen je nach Standort mit höherer Luftverschmutzung, oft kleinem Wurzelraum, mit geringen Humusgehalten, begrenzter Sonneneinstrahlung und teils hohen Salzkonzentrationen im Boden durch den Winterdienst zurechtkommen. Besonders in den Sommern zuletzt, aber auch in den künftigen Sommern wird es immer öfter zu längeren Hitze- und Trockenheitsperioden kommen, sodass viele Gärtner auf robustere Gewächse umsteigen müssen.

Der Klimawandel und daraus resultierende Extremwetterlagen sowie heftige Wetterumschwünge sind zu einer realen Herausforderung für urbane Bepflanzungen geworden. Nicht alle Sorten, die sich in den letzten Jahrzehnten bewährt haben, sind für neue Pflanzungen zu empfehlen. In den Kulturen vieler Baumschulen gibt es bereits ein breites Sortiment an Klimabäumen, also solchen Pflanzen, die von Forschungsinstituten als besonders widerstandsfähig eingestuft werden.

In den wenigen Wochen vor Winterbeginn zeigt sich die Natur von ihrer schönsten, farbenprächtigsten Seite. Das Laub der Bäume erstrahlt in einem intensiven Feuerwerk aus roten und gelben Farbtönen. Doch der Herbst ist nicht nur der Vorbote für die kalte Jahreszeit. Wenn die

Nächte kürzer und kälter werden, ist die perfekte Jahreszeit angebrochen, um den Grundstein für das kommende Gartenjahr zu legen. Viel gärtnerisches Wissen ist im Lauf der Zeit verloren gegangen. Leider auch die Feststellung, dass der Herbst die beste Pflanzzeit für eine Vielzahl von Gewächsen ist. Gegenüber der Kultivierung im Frühjahr und Sommer bietet die Pflanzung im Herbst zahlreiche Vorteile: Der oberirdische Pflanzenteil legt eine Wachstumspause ein. Allerdings nutzen die Gewächse die bodenfrostfreien Zeiten, um neue Wurzeln auszubilden und diese zu kräftigen. Vor allem die Restwärme im Boden bietet hier optimale Bedingungen für die Wurzelbildung der Gartenpflanzen und Blumenzwiebeln. Während der oberirdische Teil von Pflanzen langsam verwelkt und abstirbt, sammelt sich der lebenswichtige Saft im Wurzelwerk. Dadurch treibt die Pflanze im kommenden Frühjahr natürlich und kräftig aus und hat einen deutlichen Vorsprung gegenüber den im Frühling gepflanzten Gewächsen.

Bei einem Langzeitversuch konnte vor allem eine Baumart, die bisher absolut unterschätzt wurde, punkten: die Ulme (Ulmus), und zwar neuere Sorten mit einer hohen Resistenz gegen die Ulmenkrankheit. Die zweite Baumart, die sehr gut abgeschnitten hat, ist die Purpur-Erle (Alnus x spaethii). Auch alle Formen des Lederhülsenbaums (Gleditsia) sowie die Hopfenbuche (Ostrya) und der Schnurbaum (Sophora) haben sich bewährt.

Diese Klimabäume sollten die alten, heimischen Baumarten jedoch nicht ersetzen, sondern lediglich ergänzen. Sollten nämlich Schädlinge an einem bestimmten Klimabaum auftreten, müssten wieder neue Alternativen her, ähnlich wie beim Buchsbaum und dem Zünsler. Ein Profiteur der letzten warmen Sommer ist beispielsweise der Feldahorn, aber auch die Elsbeere (Sorbus torminalis), um bei heimischen Gehölzen zu bleiben. Ich hoffe für unsere „Junggärtnergeneration“, dass wir hier weiterhin kräftig in der Forschung voranschreiten, um ganz bald wieder schöne Grüne Städte und Alleen bestaunen zu können, ohne dabei leidende Bäume und Sträucher sehen zu müssen.



André Saathoff

Fachrichtung: Baumschule

2. stellvertretender Vorsitzender im
Bundesvorstand der Junggärtner



HÖCHSTÄDTER FACHVORTRÄGE

Buß- und Betttag, 16. November 2022



Ladungssicherung & Sicheres Arbeiten auf der Leiter



Gesunde Böden – Gesunde Pflanzen



Begrünbare Beläge / Flächenbefestigungen



Baumklettertechnik; Schnitt- und Fälltechnik



Naturpool Bautechnik und Filtertechnik

Exkursion WALA Heilmittel GmbH

Rundgang durch den vielfältigen Heilpflanzengarten



Blick über die Blumenwiese

Gemeinsam besuchten die bayrischen Junggärtner und das Netzwerk junger Staudengärtner am 23.07.2022 den Duftstoffproduzenten Primavera im schönen Oberallgäu. Bei einer Führung und einem Workshop konnten die Teilnehmerinnen einen Überblick über den Aufbau und die Philosophie des Unternehmens gewinnen sowie einige ausgewählte ätherische Öle kennenlernen. Abgerundet wurde der Tag durch ein gemeinsames Mittagessen mit Blick auf die Berge. Über schmale Straßen nähert man sich dem kleinen Ort Oy-Mittelberg, welcher die Heimat des Unternehmens Primavera ist. Vor über 30 Jahren wurde das Unternehmen gegründet und produziert seitdem hochwertige, 100 Prozent natürliche ätherische Öle. Unter dem Leitsatz „Die Liebeserklärung an Mensch und Natur“ setzt sich das Unternehmen zum Ziel, ganzheitlich zu handeln und bestmöglich mit der Natur und den Menschen umzugehen. Die Besichtigung des Unternehmens begann für uns mit einer Führung durch die Außenanlagen. Dort sind viele wunderschöne Rosen gepflanzt, Haine aus Lavendel angelegt und viele andere interessante Duftpflanzen zu be-



Die Gruppe bei der Führung



Das Firmengebäude umrahmt von Beeten

staunen. Diese Pflanzen werden allerdings nicht geerntet, sondern dienen zur Anschauung. Teilweise werden sie für Seminare, die an dem Standort stattfinden, genutzt. Trotz des eher durchwachsenen Wetters, einigen Regenschauern und eines eher grauen Himmels waren alle Teilnehmerinnen bei bester Laune und konnten die Führung genießen. Wir konnten einige spannende Pflanzen „beschnuppern“ und einen Einblick vom Zusammenspiel von dem besonderen Firmengebäude (s. Bild) und der Außenanlage gewinnen. Die Außenanlage ist vielschichtig aufgebaut. Begrüßt wird man als Besucher von einer wilden Blumenwiese, die direkt vor dem Gebäude angelegt ist. Im Eingangsbereich liegt ein kleiner Teich, welcher von einer Rosenfläche und Staudenbeeten umrahmt wird. Entlang der Blumenwiese zieht sich ein von Rosenbüschen gerahmter Schotterweg. Wir folgten diesem Weg und ließen uns so einmal durch das Gelände führen. Erst im hinteren Teil erkennt man, dass das Gelände terrassiert ist, man blickt hinab über einen Lavendelhain auf einen Teich. Abgeschlossen wird das Gelände von einer Baumgruppe. Hinzu kommt das wunderbare Panorama der Berge, welches immer im Hintergrund zu sehen ist. Im letzten Bogen des Weges, bevor er zurück zum Gebäude führt, liegen zwei besondere Teiche. Sie stellen die Kräfte von Yin und Yang dar und sollen einen Eindruck von den Unterschieden der Qualitäten vermitteln. Eigentlich führt der Weg nun zurück zum Haupteingang, doch wir nahmen einen Abzweig und betrachteten auch die Rückseite des Gebäudes. Von dort konnten wir in die Fenster des tiefer gelegenen Erdgeschosses schauen und einen Blick in die Labore zur Fertigung der Duftmischungen erhaschen. Unsere Führung endete am Herzstück des Gebäudes. Direkt im Eingangsbereich ist eine große Säule, welche mit Bergkristallen gefüllt ist, verbaut. Diese Säule reicht durch die Bodenplatte bis in das Erdreich, auf dem das Gebäude errichtet wurde. Sie soll das Unternehmen erden und eine Verbindung zu allen Zweigen des Unternehmens erhalten. Zwischen den Bergkristallen liegen kleine Fläschchen mit den besten ätherischen Ölen und andere Edelsteine. So sollen die Produzenten, welche auf der ganzen Welt verteilt liegen, auch in das Herz der Firma integriert werden und immer im Bewusstsein bleiben.

Für uns ging es nun, durch leichten Nieselregen, auf zum Mittagessen in einer nahegelegenen Gaststätte. Die bayerischen Junggärtner sorgten für das leibliche Wohl der Teilnehmerinnen und übernahmen die Kosten für das Mittagessen. Es blieb uns etwas Zeit zum Austausch und zum Verarbeiten der ersten Eindrücke. Frisch gestärkt und in freudiger Erwartung



auf unseren Workshop kamen wir zurück zu Primavera. Dort konnten wir noch schnell einen ersten Eindruck von dem Verkaufsraum erhaschen, bevor unser Workshop „PRIMAVERA kennenlernen“ begann. Dabei erhielten wir Einblicke in die Entstehung des Unternehmens, die Produktionsbedingungen der ätherischen Öle und die Wirkung des Riechens. Wisst ihr eigentlich, wozu eine Pflanze ätherische Öle herstellt? Sie kann sich so gegen Fressfeinde schützen, Insekten anlocken, sich vor Krankheiten und Schädlingen schützen und einen Kälteschutz aufbauen. Richtig gelesen! Zum Beispiel in Tälern voller Damaszener-Rosen kann es ein paar entscheidende Grad wärmer sein als in der Umgebung. Doch zurück zu unserem Ausflug zu Primavera. Es wurden nicht nur unsere Köpfe gefüllt, sondern wir konnten sogar selbst eine Mischung aus ätherischen Ölen herstellen. Eine schöne Erinnerung zum Mitnehmen! Zum Abschluss blieb uns zum Glück noch genügend Zeit, uns ausgiebig im Verkaufsraum umzusehen und uns mit ätherischen Ölen, Duftmischungen und Ähnlichem einzudecken.

Vielen Dank an alle, die an diesem besonderen Tag teilgehabt und ihn möglich gemacht haben!

Text: NjS Bilder: Eva Domes

10.08.2022

Bayerische Junggärtner in Sommer-Action:

Der Wegfall der Corona-Auflagen und die Aktivierungskampagne des Bayerischen Jugendrings machen's möglich!

Nach zwei entbehrungsreichen Jahren fühlt es sich nun bei der Veranstaltungsplanung an wie im Schlaraffenland: Alles ist möglich, alles ist finanzierbar. Hier ein paar Bilder aus dem Junggärtner-Sommer: Wir waren zu Gast in der Bio-Staudengärtnerei Gaißmayer und haben wieder Prüfungsvorbereitungskurse in Nürnberg und München organisiert. Eine Gruppe ist um den Chiemsee geradelt, eine andere zum Alpengarten auf dem Schachen gewandert und dann haben wir auch noch hinter die Kulissen und in die Gärten von Primavera, dem Hersteller Ätherischer Öle, geblickt.

Wir waren auf der Freisprechungsfeier für die neuen Gärtnergesell*innen in München. Die Ortsgruppe Erlangen war mit den Azubi-Startern aus dem letzten Jahr im Botanischen Garten in München zu Gast und die Ortsgruppe München wieder auf dem traditionellen Gärtnerjahrtag in der Münchener Innenstadt vertreten.

Wer in Zukunft mit dabei sein will, ist herzlich eingeladen zum Bayerischen Junggärtnertreffen vom 17.-18. September 2022 in Lindau am Bodensee mit Besuch bei

Andraes Ganal, unserem ehemaligen Geschäftsführer, der uns den Milchvieh- und Obstbaubetrieb seiner Familie zeigen wird.

Text:
Christine Freitag,
Bayerische
Junggärtner
Bilder:
Bayerische
Junggärtner



Gerade noch Azubis, aber gleich von der Lehrzeit freigesprochene Gesell*innen: Für die feierliche Freisprechung nach altem Brauch im Botanischen Garten München mussten sich die angehenden oberbayerischen Junggärtner*innen von ihren Plätzen erheben, bevor sie von Manfred Fahn, dem Vertreter der oberbayerischen Gärtner, freigesprochen wurden. Auch die Bayerischen Junggärtner waren vor Ort und haben gratuliert.



Mit dem Radl um den Chiemsee: Vogelbeobachtung und zahlreiche unter Schutz stehende Pflanzenarten und Vegetationstypen.



Zu Gast bei Primavera: Blick hinter die Kulissen: Aus Pflanzen werden ätherische Öle gewonnen.



Prüfungsvorbereitung für den Garten- und Landschaftsbau in München. Hier der Testlauf für die Pflanzenkenntnis-Prüfung. Diesmal dürfen den Prüfungsmeistern noch Fragen gestellt werden.

Sommer Sonne Exkursion

Wer bekommt schon sein Zeugnis im Botanischen Garten München?



Der letzte Schultag des 1. Lehrjahres verlief anders- mit Zugfahrt, Führung und leckerem Essen.

Bei über 30 Grad ließ es sich sehr gut aushalten. Die Nachfolgeveranstaltung des Azubi-Start-Seminars mit der Berufsschule Fürth und der Ortsgruppe Erlangen war ein voller Erfolg. Wir bedanken uns nochmals beim Roten Bert für die Führung.

Zumindest für die Zeugnisnoten sind wir nicht verantwortlich gewesen.



Viele Grüße,
die Ortsgruppe Erlangen



JUNGGÄRTNER_ERLANGEN

Folgt uns auf Instagram
oder Facebook

Veranstaltungen und Termine der Bayerischen Junggärtner im Herbst

Azubi-Start-Seminare an den Berufsschulen:

Wir begleiten die neuen Azubis auf ihrem Weg in die Grüne Branche zusammen mit der SVLFG, der IGBau, der Rückenschule der AOK, den Ausbildungsberatern und vielen jungen Meistern, Ausbildern und Betriebsinhabern.

- 17.-18. Oktober 2022 in Nürnberg an der BS Fürth mit der JuGä-Ortsgruppe Erlangen
- 10. November 2022 in München, evtl. in Zusammenarbeit mit den Münchener Junggärtnern
- 14. November 2022 in Kempten, evtl. in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe Allgäu
- 18. November 2022 in Regensburg - und auch hier hätten wir die Ortsgruppe gerne mit dabei!

16.11.2022: Weiterbildungstag für GaLaBau und Baumschule an der Berufsschule in Höchstädt:

Der Buß- und Betttag ist für die Azubis an der BS Höchstädt immer ein kleines Ärgernis. Viele bleiben an diesem schulfreien Mittwoch im Internat, weil die Heimfahrt sich für einen Tag nicht lohnt, müssen dafür aber einen Tag Urlaub nehmen, weil sie an diesem schulfreien Tag dann eigentlich im Betrieb arbeiten müssten.

Hier haben die Junggärtner eine Lösung gefunden: Schon seit Jahren bieten wir an diesem Tag in Zusammenarbeit mit der Schule und dem VGL-Bayern einen Weiterbildungstag mit externen Referent*innen zu spannenden und aktuellen Themen an, für den die Betriebe ihre Azubis in der Regel freistellen.

Exkursion WALA Heilmittel GmbH

Rundgang durch den vielfältigen Heilpflanzengarten

Am 25. Juni 2022 führten Bernhard Ehrmann und Stefanie Braun die 23 Teilnehmenden durch den Heilpflanzengarten der WALA Heilmittel GmbH in Bad Boll.

Ab 10:30 Uhr trafen sich die Teilnehmenden auf dem Parkplatz vor dem Heilpflanzengarten zu einem Imbiss. Gegen 11:00 Uhr startete die Führung in zwei Gruppen. Auf einer Anbaufläche von 2,5 Hektar werden nach Demeter-Richtlinien etwa 150 Heilpflanzenarten angebaut. Gepflegt wird die Fläche von sechs Gärtner*innen. Beerntet werden die Pflanzen von 8-15 Produktionsmitarbeiter*innen, dabei wird auf die ideale Erntezeit der einzelnen Pflanze geachtet. Geerntet werden je nach Art u.a. Wurzeln, Blätter, Blüten, Rinden und Früchte, diese können in WALA Arzneimitteln und der Dr. Hauschka Kosmetik wiedergefunden werden. Das Motto ist: Ein inniges Verhältnis zwischen Natur und Mensch, zwischen Garten und Gärtner. Denn Vielfalt, so die Devise, ist Leben. Dabei kommen weder die 15 Bienenvölker, noch die Kompostierung von eigenem und externen Material zu kurz. Wir danken Stefanie Braun und Bernhard Ehrmann für die sehr informative Führung und die dafür aufgewendete Zeit.



Blick über einen Teil des Heilpflanzengartens



Teilnehmende während der Führung

Text und Bilder: Junggärtner BaWü, Ann-Carin Hahn

CC600 Klimacomputer

Innovation in der **GEWÄCHSHAUSTECHNIK** hat einen Namen!

RAM

RAM baut auf den deutschen Gartenbau. Bauen Sie auf RAM!

Unsere aktuellen Stellenangebote finden Sie auf [JOBS.ram-group.com](https://jobs.ram-group.com)

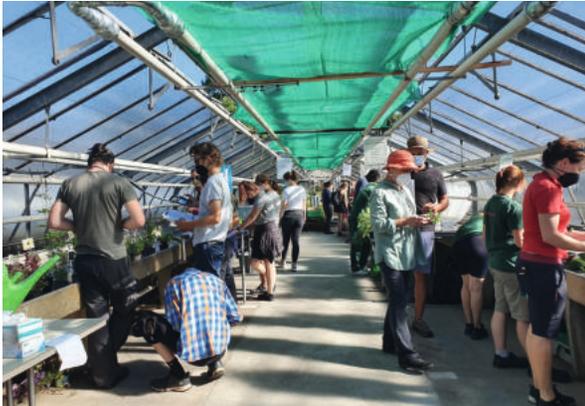
RAM

GEWÄCHSHAUS-
GEBÄUDE-
AUTOMATISIERUNG

ram-group.com

Prüfungsvorbereitung Stuttgart

Stau­de - Zier­pflanze - Friedhof



Teilnehmende im Gewächshaus bei verschiedenen Stationen

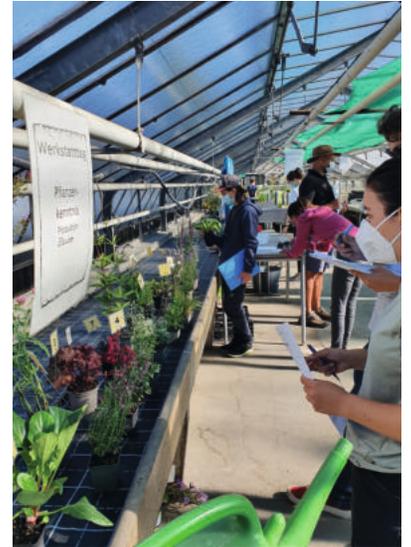


Teilnehmende an einer Station

Nach einer coronabedingten 2-jährigen Pause konnte endlich wieder die Praktische Prüfungsvorbereitung in Stuttgart auf dem Gelände der Stadtgärtnerei Fasanenhof stattfinden. Dazu haben sich am 02. Juli 2022 über 25 Auszubildende der Fachgruppen Stau­de, Zier­pflanze und Friedhof getroffen, um an verschiedenen Stationen ihr Wissen zu überprüfen.

Um 08:30 Uhr trafen die Auszubildenden am Treffpunkt ein, um nach einer kurzen Begrüßung mit einem kleinen Imbiss den Ablauf zu besprechen. Im Anschluss ging es dann auch schon an die verschiedenen vorbereiteten Stationen, u.a. Pflanzenbestimmung, Topfen, Bepflanzung, Simulation der mündlichen Prüfung und Pflanzenschutz wurden jeweils von Lehrer*innen betreut. Die Auszubildenden konnten während des Tages ihre Fragen beantworten lassen.

Wir danken Sonja Waizenegger und dem Kollegium der Landwirtschaftlichen Schule Hohenheim und der Stadtgärtnerei Fasanenhof in Stuttgart für die Kooperation und wünschen den Auszubildenden viel Erfolg bei ihrer Prüfung.



Auszubildende an der Station Pflanzenkenntnis der Fachrichtung Stau­de

Text und Bilder: Junggärtner BaWü, Ann-Carin Hahn

Gärtnerei | Schaugarten | Warenladen | eShop
Stauden- und Kräuter-Paradies
auf der Illertisser Jungviehweide



Aster novi-belgii 'Dauerblau'



Chrysopsis spectabilis 'Sunnyshine'

Bioland
Kontrollstelle
DE-OKO-006

Stauden | Gräser | Farne | Bio-Kräuter
Stauden für den naturnahen Garten



Staudengärtnerei
Gaißmayer

Jungviehweide 3
89257 Illertissen
www.gaissmayer.de

Mitgliederversammlung 2022

Austausch in Althengstett

Die Junggärtner*innen aus Baden-Württemberg trafen sich am Samstag, den 30. Juli 2022, um 15:00 Uhr bei Die Rosengärtnerei - Sattler und Weber GbR in Althengstett zur Mitgliederversammlung 2022. Die Teilnehmenden wurden von Florian Weber begrüßt und anschließend zunächst durch den Betrieb geführt. Der Betrieb führt gerade eine Umstrukturierung durch und produziert neben Rosen nun auch andere Schnittblumen sowie Fruchtgemüse und Beerenobst. Gemüse und Obst sollen dann im Floralen Hofladen verkauft werden. Derzeit werden Gurken, Paprika, Wassermelonen, Tomaten sowie Erdbeeren produziert. Dieses Jahr sollen noch Himbeeren hinzukommen. Florian Weber legt sehr viel Wert auf das Bodenleben, welches unter anderem mit Komposttee gefördert wird. Bisher produziert der Betrieb biologisch, ist derzeit allerdings nicht zertifiziert. Als Schnittblumen werden hauptsächlich Rosen, Dahlien und Tulpen angebaut. Anschließend folgte die eigentliche Versammlung.

In diesem Jahr standen die Positionen der/des 1. Landesvorsitzenden (bisher Max Müller), der/des Kassierer*in (bisher Barbara Benz) und der/des Kassenprüfer*in (bisher Jörg Vatter) zur Wahl. Die aktuelle Landesvorstandschaft der Junggärtner Baden-Württemberg e.V. setzt sich seitdem folgendermaßen zusammen: Max Müller (1. Lan-



Teilnehmende während der Führung zur Mitgliederversammlung

desvorsitzender), Biljana Dokic (2. Landesvorsitzende), Barbara Benz (KassiererIn), Petra Müller (Beisitzerin) und den Kassenprüfenden Jörg Vatter, Thomas Warth, Thomas Vollmer und Petra Edelmann-Weber. Die Ämter der Beisitzer bleiben bis zur nächsten Wahl unbesetzt.

Nach einer kurzweiligen Mitgliederversammlung konnten sich die Teilnehmenden mit einer gegrillten Wurst und Gemüse von der Rosengärtnerei in persönlichen und fachlichen Gesprächen austauschen.

Wir danken Familie Weber recht herzlich für die Möglichkeit und das Engagement, unsere Mitgliederversammlung in ihrem Betrieb durchführen zu können.

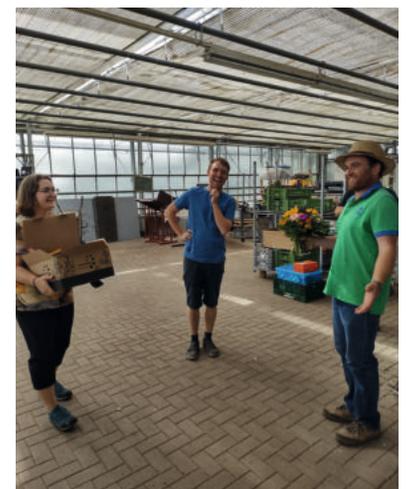
Text und Bilder: Junggärtner BaWü, Ann-Carin Hahn



Paprika im Gewächshaus



Rosen im Gewächshaus



Übergabe der Präsente

WIR SIND UMGEZOGEN!

Tschüss Neue Weinsteige in Stuttgart - Hallo Ludwigsburg



Blick von der Geschäftsstelle Stuttgart

Zum 01. September 2022 hieß es auf Wiedersehen Haus des Gartenbaus in der Neuen Weinsteige in Stuttgart und Hallo Ludwigsburg! Damit haben sich auch unsere Kontaktdaten geändert:

Junggärtner Baden-Württemberg e.V.
 Wilhelm-Bleyle-Straße 12
 71636 Ludwigsburg
 Tel.: 07141 / 14 228 - 26
 Mobil: 0163 / 23 114 71
 Fax: 07141 / 14 228 - 99
 Mail: bwj@gvbw.de



Neues Gebäude in Ludwigsburg

Ihr seid bei uns herzlich willkommen, wenn ihr vorbeikommen möchtet. Meldet Euch bitte vorher bei uns an!

Wir freuen uns auf DICH!

Text und Bilder: Junggärtner BaWü, Ann-Carin Hahn

Kommende Veranstaltungen in Baden-Württemberg

Hier findest du unsere kommenden Herbst-/Winterveranstaltungen.

16./17. Oktober 2022:

NATURSTEINPFLASTER-SEMINAR

Theorie und Praxis. Traditionelles Pflasterhandwerk direkt vom Profi lernen.

Teilnahmebetrag: Junggärtner-Mitglied: 90 € Nicht-Mitglied: 130 €

19. November 2022

FIT IM PFLANZENSCHUTZ-SEMINAR

Einblicke in den biologischen und chemischen Pflanzenschutz

Teilnahmebetrag: Junggärtnermitglied: 60 € Nichtmitglied: 85 €

26./27. November 2022:

GREEN WEEKEND: HOCHBEET

Weitere Informationen findet ihr auf unserer Homepage <https://bawue.junggaertner.de/>.

Infos und Anmeldung in der Geschäftsstelle Ludwigsburg unter Telefon 07141 14228 26, Mobil 0163 23 114 71 oder bwj@gvbw.de.

Exkursion zu K&K Stauden in Kassel

Ein Besuch in einer Gärtnerei voller Lösungen und Möglichkeiten

An einem schönen Sommertag fand sich unsere winzige Gruppe dreier Staudengärtnerinnen zur Besichtigung der Staudengärtnerei K&K in Kassel zusammen. K&K steht für Katharina und Konstantin. Zwei junge Landschaftsarchitekten, die vor ungefähr zehn Jahren beschlossen haben, dass sie nicht in einem Büro arbeiten, sondern lieber eine Gärtnerei gründen möchten. Die beiden nahmen sich einen Tag Zeit, uns über ihr Gelände zu führen und einen Einblick in alle Bereiche der Gärtnerei zu gewähren.



Unsere kleine, aber feine Besichtigungsgruppe

Gegen 12 Uhr trafen wir uns an der Gärtnerei am Stadtrand von Kassel. Auf dem Weg dorthin merkte man kaum, dass man sich einer Gärtnerei nähert, da man durch eine Wohngegend fährt und erst kurz vorher die freie Landschaft und Felder zu sehen sind. Direkt neben der Gärtnerei liegt eine große Schrebergartensiedlung, welche einen ersten Hinweis darauf gibt, dass man richtig ist.

Wir begannen unsere Führung mit einem kleinen Einblick in die Entstehung der Gärtnerei und lauschten gespannt den Herausforderungen wie der Suche nach einem passenden Gelände, aber auch den Lösungen, die für die Finanzierung des Starts gefunden wurden und den mutigen ersten Schritten. Die beiden gründeten ihren Betrieb auf einem Gelände, welches schon lange gärtnerisch genutzt wurde und zuletzt eine Rosengärtnerei beherbergte. Zeugen der Vergangenheit sind noch die Gestänge der Folientunnel, die auf dem Gelände stehen. Da Stauden ja auch ohne Folientunnel gedeihen, sind sie mittlerweile nicht mehr bespannt und dienen hauptsächlich zur Einteilung des Geländes. Die „Gerippe“ geben dem Gelände einen besonderen, verwunschenen Eindruck und man möchte gleich damit beginnen, die Gärtnerei zu erkunden. Wir wanderten ganz langsam immer tiefer in die Gärtnerei und waren vertieft in ein

Gespräch über Dinge, die wir gerade sahen und wie diese sich entwickelt haben. Zuerst entdeckten wir eine schöne Auswahl an Salvia-Sorten, sowohl winterhart als auch einjährig. Diese standen vor einem Folientunnel, den die beiden errichtet haben, um darin ein kleines Sortiment an tropischen Pflanzen zu kultivieren. Der Tunnel ist eine Konstruktion aus mehreren Schichten und wird im Winter



Ein Blick in das Sortiment



Das neue Feld für Tomaten!

beheizt. Drehten wir uns um, standen wir schon beinahe im Außenbüro der Gärtnerei, an welches sich eine kleine Werkstatt anschließt. Die Gärtnerei der beiden ist Bioland zertifiziert und wir konnten einen kleinen Eindruck davon gewinnen, wie aufwendig die genaue Dokumentation zur Nachvollziehbarkeit der Produktion ist. Denn um das Siegel zu er- und behalten wird die Gärtnerei regelmäßig geprüft. Weiter ging es zu zwei Folientunneln, in welchen im Frühling, zusätzlich zu den Stauden, ein besonderes Sortiment an Gemüsejungpflanzen und Chili-Sorten produziert wird. Im Sommer waren diese nun leer. Auch bei der Mischung des Substrates und dem Säubern der Töpfe haben sich Katharina und Konstantin besondere Lösungen einfallen lassen. Das Substrat ist schon lange



Sommerregen zieht auf!

torffrei und wird in einer alten Topfmaschine angemischt. Die Töpfe werden im alten Wurstkessel abgekocht, um sie wiederverwenden zu können, ohne Unkraut aus der vorherigen Kultur mit zu vermehren. Vom vorderen Bereich der Gärtnerei wanderten wir weiter auf die eigentliche Produktionsfläche der Stauden. Dort fanden wir ein vielfältiges Sortiment, welches von Beetstauden über Obstgehölze bis zu Primelsorten reicht. Kurz wurden wir von einem mächtigen Summen abgelenkt, da in einer Ecke der Fläche einige Bienenkästen aufgebaut sind, die von einem Imker betreut werden. Nachdem wir einen winzigen Teich und kleine, aber feine Kiesstaudenbeete bestaunt hatten, ging es weiter zum Mutterpflanzenacker. Dieser trug noch die Spuren aus der schwierigen Coronazeit, in welcher sich viele Dinge in der Gärtnerei schnell ändern mussten und man nicht überall gleichzeitig sein konnte. So war der Mutteracker etwas lichter als vorher und einige Pflanzen gingen verloren, doch waren für uns noch genügend spannende Pflanzen zu entdecken und zu bestaunen. So zum Beispiel die Karamellbeere (*Leycesteria formosa*), deren Früchte im reifen Zustand nach Karamell schmecken sollen.

Im hinteren Teil des Geländes ist noch ein kleines Stück unbearbeitet. Dort sind die Gestänge der Folientunnel überwachsen von verschiedenen Büschen und Bäumen und einigen Rankpflanzen. Um so beeindruckender wurde für uns der Rest der Gärtnerei, da klar wurde, wie viel Mühe und Arbeit die beiden schon investiert haben! Auch jetzt arbeiten sie sich noch immer tiefer in den „Dschungel“ vor und haben dieses Jahr eine weitere Fläche nutzbar gemacht, um Tomaten im Freiland anzubauen. Bepackt mit einigen neuen Pflanzenschätzen verließen wir am späten Nachmittag die Gärtnerei und machten uns auf den Weg nach Hause. Viele Ideen und Eindrücke wurden noch auf der Fahrt diskutiert und wir alle konnten etwas Neues für uns mitnehmen!

Text und Bilder: Eva Domes

ein Beitrag von Eva und André



Nachhaltigkeit

Was bedeutet Nachhaltigkeit für die Junggärtner?

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ ist seit einigen Jahren in aller Munde und wird beinahe schon inflationär genutzt. Der neue Bodenbelag ist nun nachhaltig, die Verpackung des Joghurts wird nachhaltig hergestellt und auch das Radfahren zur Arbeit ist nachhaltig.

Doch wie ist der Begriff „nachhaltig“ eigentlich zu definieren? Dazu lassen sich im Duden zwei Definitionen finden: Zum einen wird Nachhaltigkeit definiert als eine „längere Zeit anhaltende Wirkung“ und zum anderen ökologisch als „Prinzip, nach dem nicht mehr verbraucht werden darf, als jeweils nachwachsen, sich regenerieren, künftig wieder bereitgestellt werden kann“. Letztere der Definitionen ist der ursprünglichen Entstehung des Begriffes in der Forstwirtschaft sehr nahe. Vor circa 300 Jahren führte Hans Carl von Carlowitz das Ziel der „nachhaltenden Nutzung“ ein. Bis heute gilt dieser Grundsatz noch für die deutsche Forstwirtschaft und wird nun immer stärker für alle

Aspekte unseres Lebens gefordert. In einem alten Wörterbuch findet sich für den Begriff „Nachhalt“ folgende Definition: „Woran man sich hält, wenn alles andere nicht mehr hält.“

Das ist der Punkt, an dem wir für den Gartenbau ansetzen möchten – Eine Branche zu schaffen, die in sich zusammenhält und Kulturverfahren entwickelt, die sich verschiedenen Bedingungen stellen können. Nachhaltigkeit bedeutet nicht, sich immer nur dem nächsten Problem zu stellen, sondern zu versuchen, in großen Zusammenhängen und Zeiträumen zu denken. Das Thema Torf hat nun lange die Branche beschäftigt und viele Entwicklungen angeregt. Doch an ein neues Substrat knüpfen sich eine veränderte Bewässerung, eine angepasste Düngung und neue Gewichtsverteilungen beim Transport an. Also ist es nun an uns, den Anstoß in diesen Bereichen positiv zu nutzen und zu handeln, bevor wir zum Handeln gezwungen werden.

Über die Zeit der zaghaften Diskussion sind wir hinaus, da unsere Umwelt sich mittlerweile so stark spürbar verändert, dass es nicht mehr genügen wird, kleine Veränderungen herbeizuführen. Viele Gärtnereien stehen schon jetzt vor großen Veränderungen im Sortiment, spüren die langanhaltenden Trockenperioden und sind Starkwetterereignissen ausgesetzt. Nachhaltigkeit bedeutet, dass wir nicht möglichst lange versuchen, unter sich verändernden Bedingungen unsere bisherigen Systeme zu erhalten, sondern dass wir beginnen, alternative und neue Lösungen nicht nur zu finden und zu durchdenken, sondern sie auch mutig umzusetzen. Jetzt ist es an der Zeit, den Gartenbau neu aufzustellen und für spätere Gärtner-Generationen vorzubereiten.

Schon Goethe stellte den Leitsatz auf: „Saatfrüchte sollen nicht vermahlen werden.“ Dies möchten wir als Junggärtner als Ziel festhalten. Wir müssen den Gartenbau in seinen vielfältigen Bereichen so aufstellen, dass Umweltschäden reduziert werden, die Produktivität bewahrt und die ökonomische Leistungsfähigkeit gefördert wird, Ressourcen geschont werden und die Lebensqualität sowie die Beständigkeit der Gesellschaft aufrechterhalten werden. Es soll vor allem den Keimlingen unserer Gesellschaft, also den Kindern und Jugendlichen, schon in der allgemeinbildenden Schule ein Zugang zu Natur und Gartenbau vermittelt werden. Denn es bedarf des Wissens und des Interesses aus der Gesellschaft heraus, um langfristig neue Strukturen zu schaffen. Auch bietet das der Branche des Gartenbaus die Möglichkeit, schon früh Interesse für den Beruf zu wecken und sich im Bewusstsein der Menschen zu verankern. Auch bei den Junggärtnern setzen wir auf nachhaltige Bildung. Zum Beispiel durch Seminare, die den Teilnehmenden Wissen vermitteln, welches sie direkt im Betrieb anwenden können. Neben der Wissensvermittlung in allgemeinbildenden Schulen ist



auch die Ausbildung und deren Inhalte ein Kernpunkt, um den Gartenbau voranzubringen. Wir wünschen uns, dass ein möglichst breites Spektrum an neuen Lösungen und Ansätzen auch in der Ausbildung vermittelt wird.

Für uns Junggärtner gehört es zu den Grundlagen eines zukunftsfähigen und nachhaltigen Gartenbaus, dass kommuniziert wird, welch wertvolles Gut in unserer Branche hergestellt wird. Pflanzen sind lebende Ware, welche eines hohen Maßes an Pflege und Arbeit bedürfen. Dies muss den Kunden vermittelt werden. Im Ganzen wird sich unsere Gesellschaft von dem Zeitalter des schnellen Konsums und der Wegwerfartikel lösen müssen, um in eine nachhaltigere Zukunft zu gehen. Daher wünschen wir uns, dass der Gartenbau vorangeht und den Wert der hergestellten Ware herausstellt und sich durch Qualität und Sorgfalt in der Produktion von anderen Branchen abhebt. So kann der Verbrauch von Ressourcen eingeschränkt und ein Augenmerk auf qualitativ hochwertige Produktionsmittel gelegt werden.

Die Bereiche der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit sind nicht zu trennen. Deshalb möchten wir ein besonderes Augenmerk auch auf den sorgfältigen und gerechten Umgang mit jungem Fachpersonal und Führungskräften lenken. Innovative Lösungen und Ansätze benötigen immer fähige Menschen zur Umsetzung. Des Weiteren fordern wir auf zum vernetzten Denken. Nachhaltige Lösungen entstehen, wenn man möglichst viele Themenbereiche verknüpft und ein funktionierendes Ganzes schafft. Es müssen Grundlagen und Entwicklungsabsichten festgelegt werden, jedoch sollen in der Umsetzung klein strukturierte und individuelle Lösungen gefördert und gefordert werden. Jeder Betrieb und Standort ist anders, deshalb müssen individuelle Lösungen gefunden werden.

Die Vielfalt der Betriebe, die es momentan noch in Deutschland gibt, ist unbedingt zu erhalten und zu erweitern. Immer mehr kleine Gärtnereien

schließen, z.B. weil sie keine Nachfolge finden oder es sich nicht mehr lohnt. Doch in kleinstrukturierten Betrieben und regionalen Absatzmärkten sehen wir als Junggärtner die Zukunft. Wir halten es für wichtig, auch auf politischer Ebene die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um regionale Produktionen und Dienstleistungen zu schützen und zu fördern.

Auch wenn die Zeit drängt und viel Handlungsbedarf besteht, ist zu prüfen, ob die vermeintlich einfachste Lösung ein Problem nur kurzfristig verlagert oder wahrhaftig löst. Es bedarf der globalen Nachhaltigkeit, um weiter auf der Erde als Menschheit zu bestehen. Zwar ist die eigene Handlungsfähigkeit auf das eigene Umfeld beschränkt, doch greift in diesem Zusammenhang der bekannte Spruch „Think global, act local“. Unser Konsumverhalten und unsere Nutzung von Rohstoffen haben deutliche Auswirkungen auf die Entwicklungen in anderen Teilen der Erde. Viele Themen der 17 „sustainable development goals“ der Vereinten Nationen lassen sich auch auf den Gartenbau übertragen und können als Leitlinien dienen. Ziele wie „zero hunger“, „good health and well being“ und „sustainable cities and communities“ sprechen in ihrer Umsetzung oft direkt Handlungsfelder des Gartenbaus an.

Es werden sich Kultursysteme und Kulturführungen sehr verändern in den nächsten Jahren. Dabei sehen wir besonderen Handlungsbedarf im Bereich der Wassernutzung, bei der Nutzung von Plastik, der Wahl der Düngemittel und der Wahl der Pflanzenschutzmittel. Auch die Nutzbarmachung von Energie drängt sich immer stärker als Thema auf, zuletzt auch durch die aktuellen politischen Entwicklungen. Wir hoffen, dass durch gegenseitige Inspiration im fachlichen Austausch ein vielfältiger, breit aufgestellter und resilienter Gartenbau entsteht, der sich Problemen stellt und innovative Lösungen findet.

Es werden sich Kultursysteme und Kulturführungen sehr verändern in den nächsten Jahren. Dabei sehen wir besonderen Handlungsbedarf im Bereich der Wassernutzung, bei der Nutzung von Plastik, der Wahl der Düngemittel und der Wahl der Pflanzenschutzmittel. Auch die Nutzbarmachung von Energie drängt sich immer stärker als Thema auf, zuletzt auch durch die aktuellen politischen Entwicklungen. Wir hoffen, dass durch gegenseitige Inspiration im fachlichen Austausch ein vielfältiger, breit aufgestellter und resilienter Gartenbau entsteht, der sich Problemen stellt und innovative Lösungen findet.

Es werden sich Kultursysteme und Kulturführungen sehr verändern in den nächsten Jahren. Dabei sehen wir besonderen Handlungsbedarf im Bereich der Wassernutzung, bei der Nutzung von Plastik, der Wahl der Düngemittel und der Wahl der Pflanzenschutzmittel. Auch die Nutzbarmachung von Energie drängt sich immer stärker als Thema auf, zuletzt auch durch die aktuellen politischen Entwicklungen. Wir hoffen, dass durch gegenseitige Inspiration im fachlichen Austausch ein vielfältiger, breit aufgestellter und resilienter Gartenbau entsteht, der sich Problemen stellt und innovative Lösungen findet.



Das Feuer im beruflichen Alltag finden

Warum bist Du Gärtner*in geworden?
Was möchtest Du beruflich erreichen?
Möchtest Du Dich weiterbilden,
um weiterzukommen?
Ist Dein Job mehr als nur Dein Beruf?

ziehen, können wir so viel erreichen und unsere Zukunft gestalten, so wie wir sie möchten! Wir können mitreden, statt nur am Rand zu stehen und zu beobachten. Wir können Lösungswege aufzeigen, an die andere nicht denken.

Du hast bei uns, den Junggärtnern, die Möglichkeit, etwas zu erreichen, zu bewegen und unseren Beruf aktiv mitzugestalten. Denn wir haben es in der Hand, die Weichen mit zu stellen, die über die Zukunft des Gartenbaus entscheiden - über unsere Zukunft!

Wir sind in verschiedenen Gremien vertreten, in denen wir unsere gemeinsame Haltung vertreten können und die Möglichkeit haben, aktiv mitzugestalten.

Unsere gemeinsame Haltung finden wir auf Mitgliederversammlungen, an Themenabenden und über direkte Absprachen.

Du möchtest unseren Beruf aktiv mitgestalten? Dann komm gern zu uns! Du kannst auf Orts-, Landes- und Bundesebene aktiv mit-

gestalten. Wir freuen uns über jede*n, denn nur gemeinsam können wir unsere Ziele und Meinungen finden und uns Gehör verschaffen!

Text Raphaela Gerlach

Bild Eva Domes

Für viele Gärtner*innen sind die Fragen eindeutig zu beantworten und die Antworten ähneln sich unter uns Junggärtner*innen sehr.

Doch ist es schwierig, das Feuer für unseren Beruf nach der Saison, vor den Prüfungen oder manchmal auch im Winter zu entfachen, wenn man Zeit für sich hat und der Körper signalisiert, wie anstrengend die Saison war.

Wie kann man sich motivieren, um dann noch aktiv etwas für unsere berufliche Zukunft zu tun? Ich möchte Dir gerne folgende Fragen stellen:

Wo siehst Du unseren Beruf in 15 Jahren?

Und wie sieht dann der Gartenbau aus?

Es sind zwei wichtige Fragen, die wir in unseren Zeiten des Klimawandels, des Krieges und des Umbruchs gemeinsam beantworten müssen, um aktiv unsere berufliche Zukunft mitzugestalten! Wenn wir gemeinsam an einem Strang



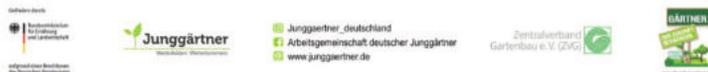
Berufswettbewerb für junge Gärtner*innen 2023

GÄRTNER. DER ZUKUNFT GEWACHSEN.



#Nachhaltigkeit und Klimawandel

Klimaneutral



Du hast Lust dich beim Berufswettbewerb 2023 aktiv zu beteiligen?

Dann melde dich bei uns in der
Bundesgeschäftsstelle (WhatsApp 0177 8397669)
und du kannst vor Ort helfen.

Gesucht werden:
Richter*innen
Helfer*innen



07. Februar

Bundeszentrale Eröffnung - Johannes-Gutenberg-Schule Heidelberg

07. Februar - 08. März

Erstentscheide auf Ortsebene

04. Juni - 18. Juni

Zweitentscheide auf Landesebene

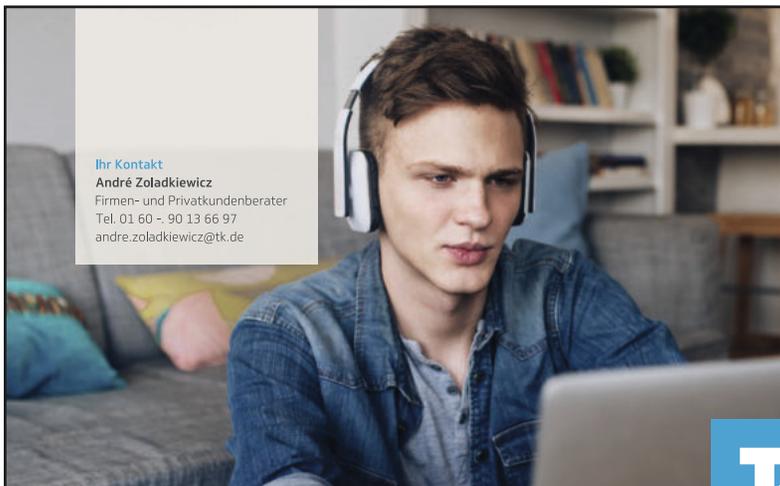
31. Juli - 04. August

Junggärtnerwoche in Grünberg (Vorbereitung auf den Bundesentscheid)

04. September - 09. September

Bundesentscheid auf dem Gelände der BUGA Mannheim

Ihr Kontakt
André Zoladkiewicz
Firmen- und Privatkundenberater
Tel. 01 60 - 90 13 66 97
andre.zoladkiewicz@tk.de



Dein erster Job: gesund bleiben

Die Techniker für Auszubildende
im Gartenbau

Was braucht es für eine erfolgreiche Ausbildung? Vor allem, dass man dabei fit
und gesund bleibt. Die Techniker bietet dir dafür eine Menge an cleveren digitalen
Lösungen und Services an.



TK-Bonusprogramm: Punkten für die Gesundheit Wer et-
was Gesundes für sich tut, hat eine Belohnung verdient. Un-
ser TK-Bonusprogramm motiviert nicht nur mit Geld, sondern
auch mit vielen Extras: tk.de, Suchnummer 2024580

Die Online-Sprechstunde für Ihr Handy: TK-Doc! Warte-
zimmer war gestern. Über unsere Smartphone-App „TK-
Doc“ sprichst Du mit dem Arzt oder der Ärztin direkt per
Videoanruf oder per Text-Chat: tk.de/tk-doc.



Beste Bestätigung Zum 15. Mal in Folge
ist die TK Deutschlands beste Krankenkasse
(FOCUS-MONEY 7/2021). Möchtest Du mehr
über Deine Vorteile bei der Techniker wissen?
tk.de/vorteile

Eine für alles: die TK-App Mit der TK-App hast Du alles auf
Deinem Smartphone, was Du rund um den Austausch mit
uns brauchst: zum Beispiel Krankmeldungen, Rechnungen
und vieles mehr: tk.de/tk-app

Für medizinische Fragen: TK-ÄrzteZentrum Mit unserem
Service in „Meine TK“ lässt sich vieles schnell klären. Zusätzlich
beantwortet das TK-ÄrzteZentrum Eure Anfragen 365 Tage
im Jahr, rund um die Uhr: tk.de, Suchnummer 2009666.

CEJH Kongress 2022

Eine Woche mit internationalen Junggärtnern in Tschechien

Endlich konnten sich junge Gärtner dieses Jahr auch international wieder treffen. Einmal im Jahr treffen sich die Mitglieder der Communauté Européenne des Jeunes de l'Horticulture (CEJH) in wechselnden Ländern. Der diesjährige Gastgeber war Tschechien, und die Gruppe verbrachte eine zauberhafte Woche im südlichen Moravien, der am stärksten gartenbaulich geprägten Region Tschechiens. Begleitet uns auf eine Reise zu den Highlights des Treffens.

Schon sonntags reisten die Teilnehmenden aus verschiedenen Nationen an. Sie kamen aus Italien (Süd-Tirol), Schweden, Österreich, Luxemburg, Deutschland und natürlich Tschechien. Eine kurze Vorstellungsrunde und ein gemütliches

Abendessen ermöglichten es schon am ersten Abend, Kontakte zu knüpfen und sich kennenzulernen. Es war eine ungewöhnlich kleine Gruppe von circa. 18 Personen in diesem Jahr. Doch umso leichter war es,

dass Gespräche entstanden.

Die Gruppe übernachtete in einem Studentenwohnheim in Lednice, welches über die Sommerferien als Jugendherberge genutzt wird. So bot es sich an, am ersten Tag die sehr nahe gelegenen Flächen der örtlichen Gartenbau-Hochschule zu besuchen. Vorbei an einigen Gewächshäusern näherte man sich einer großen Fläche, welche von Hecken unterteilt wurde. Gemeinsam mit einem Guide der Hochschule tauchten wir in die ersten Abteile ein und wanderten durch die Schauflächen. Die Gartenteile sind jeweils in einem bestimmten Gartenstil gestaltet. So können sich Studenten den Grundlagen und Ideen der Stile besser annähern. Auch die Gewächshäuser konnten wir besichtigen. Dabei war ein Versuchsaufbau zur Hydroponic besonders spannend. Doch das eindeutige Highlight des Tages war der Blick durch ein Elektronenmikroskop. In einem kleinen Labor bot uns ein Student Einblick in seine Arbeit und wir konnten selbst eine Probe von Rheum durch das Mikroskop bestaunen. Weiter ging die Erkundung unserer Umgebung mit einem Besuch in einem der ältesten Palmenhäuser der Welt, welches, seit es an das Schloss Lednice angebunden wurde, als größter Wintergarten der Welt gilt. Dort wandelten wir durch wunderbar angelegte tropische Welten und erkundeten im Anschluss den weitläufigen Park des Schlosses Lednice (früher Eisgrub). Wie weitläufig der Park tatsächlich ist, wurde erst im hinteren Teil der Anlage klar, als sich vor uns eine weitläufige Seelandschaft auftat.

Am nächsten Tag zogen wir etwas größere Kreise und machten uns mit einem kleinen Bus auf zu einigen interessanten Gärtnereien der Gegend. So erfuhren wir in einem Gartencenter mit einer beeindruckend gestalteten Verkaufsfläche einiges über die Kunden und den Absatz in der Gegend. Bei einer großen Baumschule konnten wir besondere Nadelgehölze bestaunen und einen Blick auf den Boden der Gegend werfen. Bei einem Hersteller von „grünen Wänden“ erhielten wir einen Einblick in den Häuserbau der Zukunft und mögliche Lösungen für grünere Städte. Abgerundet wurde der Tag durch den Besuch im elterlichen Betrieb des tschechischen Organizers, wo wir herzlich empfangen wurden und den Abend gemeinsam ausklingen ließen.



Eine besondere Form zur Erziehung der Nadelgehölze



Der mediterrane Schaugarten der Hochschule

In der Mitte unseres Aufenthaltes besichtigten wir die Stadt Brno, welche nicht weit entfernt von Lednice liegt. Schon die Zugfahrt dahin war spannend, da es in Tschechien üblich ist, dass das Gleis erst kurz vor Ankunft des Zuges bekannt gegeben wird. So standen wir alle in der Bahnhofshalle und warteten gespannt darauf, unser Gleis zu erfahren. In Brno angekommen, führte unser erster Weg natürlich zum botanischen Garten der Mendel-Universität. Es gab einige besondere Pflanzen zu bestaunen und vor allem ein großes Arboretum zu entdecken. Im Anschluss hatten wir Zeit, die Stadt zu erkunden und die beeindruckende Architektur auf uns wirken zu lassen. Bevor wir uns auf den Rückweg machten, wanderten wir gemeinsam über die wichtigsten Plätze der Stadt und erfuhren einiges zu ihrer Entstehung.

Ein neuer Tag, eine neue Busfahrt. Dieses Mal führte sie uns durch die sanfte Landschaft der Umgebung nach Mikulov. Dort besichtigten wir das riesige Schloss und die kleine Altstadt. Weiter ging es zu dem ursprünglich österreichischen Unternehmen Sonnentor, welches schon länger einen Ableger in Tschechien hat. Dort findet vor allem die Weiterverarbeitung der Produkte statt. So konnten wir zum Beispiel hochmodernen Maschinen beim Abfüllen von Teebeuteln zuschauen. Auch das an den Standort angeschlossene Café konnten wir auskosten. Zum Abschluss des Tages reisten wir bei einer Besichtigung des Archäoparks Pavlov zurück zu den Ursprüngen der Menschheit. Besonders interessant war in dem Museum eine Fundstelle von Mammutknochen, welche original erhalten wird. Man hat beinahe das Gefühl, die Knochen selbst zu entdecken. Abgeschlossen wurde unser Programm mit einem Tag im UNESCO Biosphärenreservat rund um Pavlov. Wir wanderten durch die wunderschöne Landschaft und konnten einige interessante Pflanzen auf den Kalkfelsen entdecken. Von verschiedenen Aussichtspunkten konnten wir über Felder und kleine Städte hinweg in die Ferne blicken. Den Abend genossen wir gemeinsam bei einer Weinprobe. So konnten wir auch kulinarisch die Gegend noch einmal kennenlernen, da auch viel Wein im Süden von Moravien angebaut wird. Wie im Flug war die Zeit vergangen und es machten sich alle wieder auf in ihre Heimat. Doch es lag das Versprechen in der Luft, dass man sich eventuell im nächsten Jahr in Luxemburg beim nächsten Kongress des CEJHs wieder trifft!

Text und Bilder: Eva Domes



Die Gruppe bei der Weinprobe in einem alten Weinkeller



Blick über die Landschaft des UNESCO Bioreservoirs



Blick über die Dächer von Mikulov



Schloss Mikulov

Wir sprechen mit **Petra Schuh**, der neuen Leiterin der Bildungsstätte Gartenbau

Junggärtner: Liebe Frau Schuh, schön, dass Sie Zeit für uns gefunden haben! Wie waren Ihre ersten Arbeitstage als Leiterin der Bildungsstätte Gartenbau in Grünberg?

Petra Schuh:

Meine ersten Arbeitstage waren sehr anstrengend, weil ich neben der Leitung noch bis 01. Juni meine vorige Anstellung als Bildungsreferentin ausgefüllt habe. Das neue Jahresprogramm für 2023 musste fertiggestellt werden und zeitgleich begann die Einarbeitung in meine neue Position. In dem Prozess befindet ich mich noch immer. Zusätzlich war der Sommer sehr gut gebucht, was eigentlich nicht typisch ist. Normalerweise haben wir in den Sommermonaten etwas ruhigere Zeiten und erledigen liegen gebliebene Dinge. In der Vergangenheit war ich meistens dann im Garten unterwegs. Dazu kam ich bis heute leider nicht. Durch die Corona-Problematik fielen im Winter viele Veranstaltungen aus, die wir in den Sommer gelegt haben. Grundsätzlich ist das für uns natürlich sehr gut, weil wir nicht wissen, wie der Herbst wird. Daher gehen mein Team und ich positiv an die bevorstehenden Herausforderungen heran. Ich kann aber sagen, dass ich trotz der vielen Arbeit und ein paar Komplikationen nicht bereut habe, den Schritt von der Bildungsreferentin zur Leiterin gegangen zu sein.

Junggärtner: Möchten Sie uns etwas zu Ihrem Werdegang sagen, bevor Sie zur Bildungsstätte gekommen sind und nun die Leitung übernommen haben?

Petra Schuh:

Ich bin gelernte Zierpflanzengärtnerin und schon familiär etwas vorbelastet. Mein Vater hatte einen Schnittblumengroßhandel und meine Mutter ein Blumenfachgeschäft. Nach meiner Ausbildung arbeitete ich in unterschiedlich ausgerichteten

Betrieben, um etwas über den Tellerrand blicken zu können. Ich wollte einfach so viel lernen, wie es nur möglich war. Mein Wunsch war es immer, ins Ausland zu gehen und am Niederrhein in einer großen Gärtnerei mit moderner Technik zu arbeiten. Daraus wurde aber aus unterschiedlichen Gründen nichts. Ein Grund war beispielsweise mein Pferd, an dem mein Herz hing. Allerdings hatte ich großes Glück, sehr gute Betriebe in der Umgebung gehabt zu haben. Dadurch konnte ich Einblick in einen sehr bekannten Junggpflanzenbetrieb oder in eine Gartenbauschule erhalten, die mich bis heute geprägt haben. Nach meinem Fachabitur studierte ich in Erfurt Gartenbau. Danach hatte ich das dringende Bedürfnis, wieder in einem Produktionsbetrieb zu arbeiten, weil mir die Arbeit in den Gewächshäusern direkt an der Pflanze sehr fehlte. Ich wurde stellvertretende Produktionsleiterin in einer Gärtnerei in München. Nach etwa 3,5 Jahre wechselte ich dann in den Großhandel für 6 Jahre, wo ich u.a. den Zukauf aus den Niederlanden und Dänemark betreute. Einen kleinen Zwischenstopp

machte ich in der Innenraumbegrünung. Das war allerdings nichts für mich, weshalb ich mich 2018 auf die Stelle der Bildungsreferentin hier in der Bildungsstätte bewarb. Der Rest müsste bekannt sein (lacht).

Junggärtner: Was ist aus Ihrer Sicht das Besondere an der Bildungsstätte Gartenbau in Grünberg?

Petra Schuh:

Das Besondere an der Bildungsstätte ist, dass sie seit den 1960er Jahren besteht und daher auch bei einigen historischen Momenten im Gartenbau mitwirkte. Viele wichtige Menschen des Gartenbaus trafen sich hier, um Konzepte hier in Grünberg zu entwickeln, die noch vielfach bis heute zum Tragen kommen. Außerdem ist die Bildungsstätte international sehr bekannt. Das



Petra Schuh

liegt beispielsweise an der Tagung der Internationalen Staudenunion oder den Floristengruppen aus Korea und Japan, die früher bei uns im Haus zu Gast waren.

Junggärtner: Was ist Ihre Vision für die Bildungsstätte?

Petra Schuh:

„Vision“ ist ein so großes Wort! Ich würde vielleicht eher von einer „Idee für die Zukunft“ sprechen. Ich wünsche mir, dass die Bildungsstätte zukünftig wieder mehr in den Fokus der Grünen Branche tritt. Bereits Matthias Hub verstand die Bildungsstätte als einen „Ort der Begegnung“, was auch grundsätzlich so bleiben soll und was ich auch weiter unterstützen werde. Mein persönlicher Wunsch ist es, die Bildungsstätte weiterhin als Treffpunkt der Grünen Branche zu forcieren. Gerne würde ich alle Fachsparten bei uns im Haus begrüßen. Sicherlich, es gibt bereits einen großen Austausch zwischen den Sparten, aber ich vermisse noch einige Fachsparten in unserem Haus. Natürlich möchte ich auch die Digitalisierung mehr in der Bildungsstätte ausbauen und modernere Lernmethoden aufgreifen. Das kann aber nicht von heute auf morgen geschehen. An Ideen mangelt es mir bisher nicht und ich bin auch seit einiger Zeit in regem Austausch mit verschiedenen Kooperationspartnern. Darüber kann und werde ich aber heute noch nicht sprechen.

Junggärtner: Etwas ganz Besonderes auch für uns - Sie sind auch Junggärtnerin. Was gefällt Ihnen am besten an unserem Verein?

Petra Schuh:

Es ist wohl eher was Besonderes für mich, dass ich in mei-

nem Alter noch als Junggärtner durchgehe (lacht). Ich war tatsächlich bereits während meiner Lehrzeit schon einmal Mitglied der Junggärtner. Allerdings nur etwa 2-3 Jahre, glaube ich. Leider war ich damals nicht so schlau, Eure Angebote intensiv zu nutzen. Das bereue ich heute schon etwas. Für mich ist das Besondere an Eurem Verein, die Gelegenheit zu bekommen, sich mit anderen Berufskollegen auszutauschen. Zusätzlich ist gerade die Zeit in der Ausbildung wichtig, sich auszuprobieren, zu vernetzen oder vielleicht für sich selber zu erkennen, dass eine andere Fachsparte interessanter sein könnte. Ich habe nach meiner Lehre bewusst für mich entschieden, auch in anderen Sparten mal reinzuschauen. Das möchte ich hier ausdrücklich empfehlen! Beispielsweise habe ich in dem Bereich der Baumschule gearbeitet. Am Ende bin ich aber BluZie geblieben, allerdings mit ausgeprägtem Interesse an Bäume.

Junggärtner: Was wünschen Sie sich für die Jugend im Gartenbau?

Petra Schuh:

Ich selber habe vor 25 Jahren meine Ausbildung begonnen. Dennoch faszinieren mich dieser Beruf und die extreme Vielfalt noch heute. Noch immer begeistert mich diese Branche und ich würde immer wieder Gärtnerin werden wollen. Darum wünsche ich mir in erster Linie für die Jugend im Gartenbau, dass sie sich ihre Neugier bewahrt und aus der Berufswahl heraus eine Leidenschaft für sich entdeckt. Sicherlich ist damit auch harte körperliche Arbeit verbunden. Das ist nicht zu bestreiten! Dennoch ist es immer ein sehr befriedigendes Gefühl, wenn man sieht, mit eigenen Händen etwas erschaffen zu können.

Gesund gewinnt!

Die Techniker für Azubis im GaLaBau

Bestleistungen liegen ganz in unserer Natur. Deswegen unterstützen wir gern alle, die auch rund um Ihre Gesundheit immer nur das Beste für sich wollen.

Ich berate Sie gern:

André Zoladkiewicz

Firmen- und Privatkundenberater

Tel. 01 60 - 90 13 66 97

andre.zoladkiewicz@tk.de



Matthias Hub festlich verabschiedet

Langjähriger Leiter der Bildungsstätte Gartenbau gewürdigt

Mit einem emotionalen Festakt wurde Matthias Hub am 12. Juli 2022 in Grünberg verabschiedet. Der gelernte Gärtner und Diplompädagoge ging nach 36 Jahren Wirken und Schaffen an der Bildungsstätte Gartenbau, davon 28 Jahre als deren Leiter, in den wohlverdienten Ruhestand.

Der Präsident des Zentralverbandes Gartenbau (ZVG) e. V., und 1. Vorsitzender des Vereins Bildungsstätte Gartenbau, Jürgen Mertz, würdigte Matthias Hub vor den rund 60 Gästen als „verlässlichen und engagierten Partner“, der sich stets für die Weiterentwicklung des Weiterbildungsangebotes und der Gebäude der Bildungsstätte eingesetzt habe. Mertz begrüßte gleichzeitig offiziell Petra Schuh als neue Lei-



terin der Bildungsstätte Gartenbau in Grünberg.

Der Vorstandsvorsitzende der Gartenbau-Versicherung, Christian Senft, drückte seine Wertschätzung und Dankbarkeit für die jahrzehntelange vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Gartenbau-Versicherung und der Bildungsstätte aus. Er kündigte an, dass diese auch in neuer Besetzung intensiv fortgesetzt werde.

In seinem Resümee verglich Matthias Hub seine Arbeit mit dem Kapitänsposten eines Postschiffes, das mit festem Auftrag, aber auch flexibel reagierend, auf Fahrt sei. Er dankte der „Mann-

beziehungsweise Frauschaft“ mit der er all die Jahre sicher fahren durfte.

Text: Patricia Steinborn ZVG, Foto: Petra Schuh

BUGA Mannheim 2023

Aussteller*innen für die Hallenschauwettbewerbe gesucht



Von April bis Oktober 2023 findet die BUGA Mannheim statt. Mit dem Luisenpark und dem ehemaligen US-Militärgelände Spinelli gibt es zwei ganz unterschiedliche Schauplätze. Zentraler Anziehungspunkt für viele Besucher*innen wird dabei die zentral auf Spinelli befindliche U-Halle sein. Einst diente sie militärischen Zwecken, zur Bundesgartenschau wird sie die Hallenschauen beherbergen.

19 Ausstellungen sind in zwei verschiedenen Teilen der U-Halle geplant. Wir laden Sie als Aussteller*innen dazu ein, Ihre Pflanzen, Ihre Arbeit und Ihr Können zu präsentieren. Alle Pflanzengattungen, von Gehölzen über Einjährige, Stauden und Gemüse bis zu

Zimmer- und Balkonpflanzen werden dabei professionell und fachkundig in Szene gesetzt. Die Hallenschauen liegen direkt am Hauptweg und werden zu den Publikumsmagneten der Bundesgartenschau zählen. In beiden Hallenteilen stehen dabei jeweils über 900 Quadratmeter Grundfläche zur Verfügung. Die Beete sind je nach Halle in eckigen oder in runden Formen angelegt. Jede Ausstellung hat ihr eigenes Thema, von „Das grüne Herz“ über „Garten Junkies“ bis hin zu „Hakuna Matata“. Mehr Informationen über die Hallenschauen und ihre Themen sind auf der Webseite der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft zu finden, dort lassen sich auch die Anmeldeformulare für die Gärtnerischen Wettbewerbe aufrufen: www.bundesgartenschau.de/aussteller

Ansprechpartnerin für alle Fragen um die Hallenschauen ist Lydia Frotscher, unsere Ausstellungsbevollmächtigte. Lydia Frotscher

Ausstellungsbevollmächtigte
DBG BUGA Mannheim 2023 gGmbH
Spinelliplatz 4 Gebäude 1585
68259 Mannheim T
Telefon: 0621 / 397 370 - 91
E-Mail: lydia.frotscher@buga23.de

MITGLIEDERVERSAMMLUNG II 2022

04.11. - 06.11.2022

LEIPZIG



- GÄRTNEREI FELGENTRÄGER
- ZOO
- GONDWANALAND

Junggärtner

Betriebsnachfolge erfolgreich gestalten

Wer einen Betrieb übernehmen möchte, steht vor großen Herausforderungen. Wir wollen euch hierbei unterstützen, egal ob eine innerfamiliäre oder außerfamiliäre Betriebsnachfolge bei euch ansteht oder ob ihr nur mit dem Gedanken spielt, eventuell einen Betrieb zu übernehmen. Dieses Seminar bietet euch umfangreiches Wissen über Startmöglichkeiten, aber auch Prozessunterstützung, wenn ihr mit eurem Übergabeprozess schon begonnen habt. Wir möchten euch einen Leitfaden an die Hand geben, der bei Finanzierungsfragen, möglichen Generationenkonflikten, bei eurer Zielfindung und bei vielem mehr eine Hilfe ist.

Referentinnen: Christine Acker und Susanne Ullrich

Zur Person

Christine Acker
Projektleiterin und Beraterin
Hessenweite Anlaufstelle Unternehmensnachfolge
jumpp - Ihr Sprungbrett in die Selbständigkeit e.V.

Zur Person

Susanne Ullrich ist Dozentin/Trainerin in der Ausbilder-Akademie GmbH. Sie hat langjährige Erfahrung in Seminaren für Auszubildende und Studierende. Hier leitet sie u.a. Kommunikationstrainings, Präsentationstrainings und Knigge im Berufsalltag.



Seminarinhalte

- Betriebsnachfolge, die aktuelle Situation in der Branche
- Lohnt sich die Selbständigkeit in der grünen Branche?
- Welche Voraussetzungen muss ich als Unternehmer*in mitbringen?
- Der Businessplan = der Schlüssel zum Erfolg?
- Die Phasen einer Unternehmensnachfolge
- Formen der Übernahme
- Exkursion zu einem Betrieb mit Übergabeprozess

Coaching von Susanne Ullrich

- Gestaltung der Persönlichkeits- und Karriereplanung
- Die ersten eigenen Projekte
- Vom Azubi zum Kollegen: Was erwartet mich im Arbeitsleben und wie verändert sich die Wahrnehmung und meine Rolle?
- Wie verhalte ich mich in Konfliktsituationen?
- Wie funktioniert „gute“ Kommunikation?
- Wie wird die neue Gruppe zum Team?

Die **Teilnehmendenzahl ist auf 25 Personen begrenzt!**

Weitere Detailprogramme sind erhältlich unter:
www.junggaertner.de » **Seminare & Events**

Informationen über jumpp e.V.:
<https://www.jumpp.de/node/1212>

Junggärtner

Weiterbilden. Weiterkommen.

Veranstalter

Arbeitsgemeinschaft deutscher Junggärtner (AdJ) e.V.
Gießener Straße 47 · 35305 Grünberg
Tel.: 06401/910179 · Fax: 06401/910176

Freitag, 11.11.2022 – Anreise

18 Uhr – Abendessen
19 Uhr – Seminareinstieg

Sonntag, 13.11.2022 – Abreise

ab 13 Uhr – nach dem Mittagessen

Lehrgangsgebühren

30,- Euro für Junggärtner-Mitglieder
60,- Euro für Nichtmitglieder

Kost & Logis

105,- Euro im Mehrbettzimmer
125,- Euro im Doppelzimmer
145,- Euro im Einzelzimmer

Die Seminargebühren sind nach Erhalt der Rechnung, vor Veranstaltungsbeginn, auf das Konto der AdJ e.V. zu überweisen.

Tagungsort & Anreiseinformationen

Tagungsort: Bildungsstätte Gartenbau
Gießener Straße 47
35305 Grünberg
www.bildungsstaette-gartenbau.de

Anreise mit dem Zug

Zielbahnhof: Grünberg (Oberhessen). Die Bildungsstätte ist in ca. 10 Minuten zu Fuß zu erreichen.

Fahrtkosten

Für diese Veranstaltung wurden Fördergelder beantragt. Bei Bewilligung können bis zu 50% der nach DB 2. Klasse entstandenen Reisekosten von der Arbeitsgemeinschaft deutscher Junggärtner (AdJ) e.V. mit der Unterstützung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft erstattet werden.

Zukunftsorientierung für dich selbst

Frage in einer besonderen Phase des Lebens

Für dich als junge Gärtner*in in der Ausbildung oder kurz danach stellt sich eventuell die Frage „Was mache ich dann mit meiner abgeschlossenen Ausbildung?“ Um diese Frage zu beantworten, schauen wir uns mal grob die Gartenbranche an.

Veränderung im Gartenbau

So wie fast in allen Berufen hat sich auch im Gartenbau in den letzten Jahren einiges verändert. Es gibt sehr viel Betriebe mit sehr unterschiedlichen Spezialisierungen oder einfach nur eigenen Herangehensweisen in ihrem Betriebsalltag. Da auch neue Nachfragen entstanden sind, haben sich daraus auch ganz neue Bereiche entwickelt. Durch die Weiterentwicklung von technischen Maschinen und die Digitalisierung geht die Veränderung noch schneller voran.

Dadurch entstehen inzwischen Bereiche in den unterschiedlichsten Formen in denen du dich als Gärtner ausleben und weiterentwickeln kannst.

Neue Möglichkeiten/viele Möglichkeiten

Um jetzt mal einen kleinen Einblick davon zu bekommen, zählen wir mal ein paar Bereiche: Als

erstes die klassischen sieben Fachrichtungen: Baumschule, Staudengärtner, Zierpflanzenbau, Obstbau, Gemüsebau, Garten- und Landschaftsbau, Friedhofsgärtner.

Zusätzlich sind auch Verkaufsgärtner, Innenraumbegrünung, Greenkeeper, Fassadenbegrünung usw. dabei. Jetzt haben alle diese Bereiche noch spezialisierte Untergruppen:

-Baumschule: Containerkultur, Bodenkultur, Schwerpunkt

Sträucher, Schwerpunkt Bäume, Schwerpunkt Bodendecker, Schwerpunkt Hortensien.

-Staudengärtner: klassische Stauden, Raritäten, Kräuter.

-Zierpflanzenbau: klassische Saisonartikel, Topf-

gemüse, Azorca-Betriebe, Kräuter, Schnittblumen, Zimmerpflanzen.

-Obstbau: Baumobst, Beerenobst, Pflanzen für den Verkauf.

-Gemüsebau: Freilandproduktion, Gewächshausproduktion, Pflanzen für den Verkauf.

Alle Produktionsbereiche haben eine Spezialisierung auf einige wenige Kulturen, diese aber in einem darauf abgestimmten Ablauf oder gar dem ganzen Betrieb.

Genauso gibt es für alle Produktionsbereiche auch Betriebe, die sich auf die Vermehrung spezialisiert haben. Dazu gehört auch Saatgutvermehrung, Zwiebel- und Knollenvermehrung oder alle Arten der vegetativen Vermehrung, wie auch die In-Vitro Vermehrung.

Auch die Züchtung von neuen Sorten gehört noch in alle Produktionsfachrichtungen hinein.

Dazu gibt es inzwischen auch Abstufungen der einzelnen Produktionsphasen wie das Erstellen von zum Beispiel Rohwaren.

-Garten- und Landschaftsbau: Landschaftsarchitekt
-Friedhofsgärtner: Im Dienstleistungsbereich gibt es verschiedene Varianten der Gestaltung, auf die man sich spezialisieren kann.

Jetzt gibt es noch die Möglichkeit, sich weiterzubilden als Meister, Techniker, Betriebswirt, Führungskraft, Ausbilder oder Lehrer oder ein Studium aufzunehmen oder sich selbständig zu machen. Auch gibt es die Möglichkeit, sich in unternehmerischen Bereichen weiterzubilden wie Vertrieb, Logistik, Personalmanagement, Marketing, Projektplanung, Controlling usw. und das dann auf den Gartenbau anzuwenden. Durch ein Studium wie z. B. Maschinenbau ist es aber auch möglich, sich auf die Entwicklung von gärtnerischen Maschinen zu spezialisieren. Oder damit dann in der Forschung aktiv zu sein.

Ziele festlegen

Warum erzähle ich dir das alles jetzt überhaupt? Zum einen, um dir einen Überblick darüber zu geben, dass es sehr viele Bereiche gibt, in denen man sich noch weiterbilden kann.

Aber auch vor allem, um dir, wenn du vielleicht auch etwas unsicher bist, ob das, was du dir ausgesucht hast, tatsächlich das richtige ist, zu zeigen, dass es ja nicht für immer in derselben Art und



Guido Cohrs

Weise weitergemacht werden muss. Wir alle verändern uns mit unseren Erfahrungen und unserem Umfeld, also ändern sich logischerweise auch unsere Interessen.

Und eines steht fest: Es macht keinen Sinn, etwas weiterzumachen was einem eigentlich keinen Spaß mehr macht.

Ein solches Handeln macht einen auf lange Sicht nicht glücklich und das kann man ja nicht wollen. Nun ist die Frage, wie orientiere ich mich denn jetzt bei all den Möglichkeiten die ich im Gartenbau habe? Am wichtigsten dabei ist: „Was ist es denn, was ich möchte/was mich interessiert/was mich wirklich begeistert?“

Das herauszufinden ist nicht ganz einfach und braucht auch etwas Zeit und eventuell auch Unterstützung von anderen, die dich gut kennen. (Wichtig dabei: sich nichts von anderen einreden zu lassen). Nimm dir etwas Zeit, auch gerne mehrere Wochen oder Monate (einige Menschen brauchen dafür sogar Jahre, um das Passende zu finden, so wie ich auch), um dich zu fragen, was kann ich gut? Was mach ich gerne? Und wo/wer will ich irgendwann sein?

Motivieren

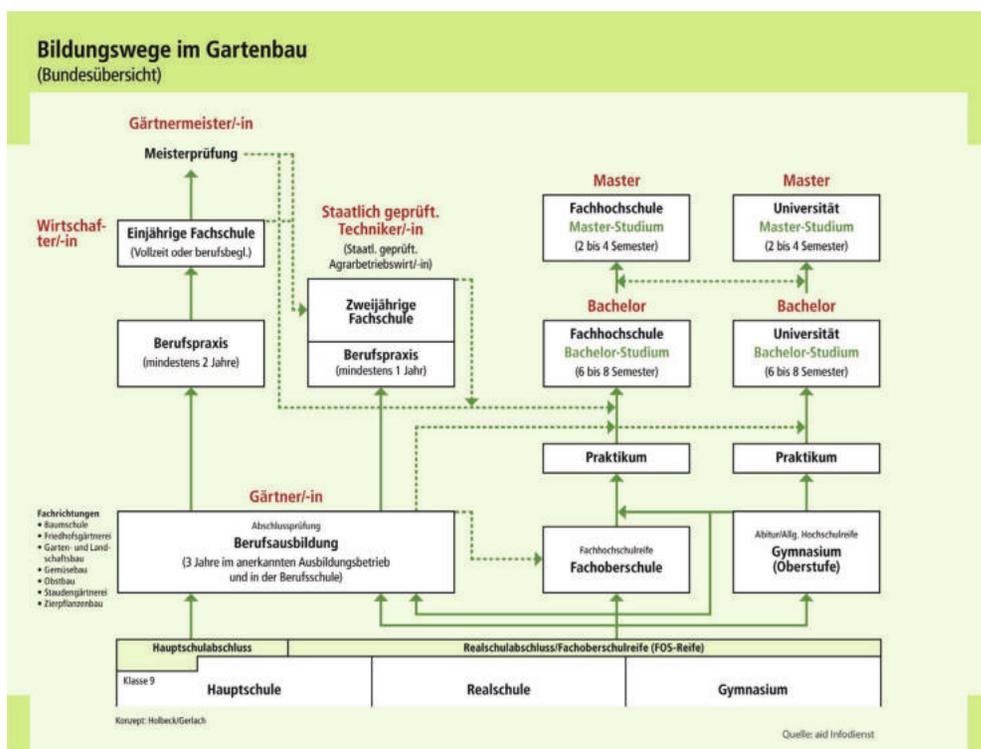
Grundsätzlich gilt: Rein objektiv betrachtet ist es möglich, fast jedes Ziel zu erreichen. Ob du das schaffst, hängt zum größten Teil davon ab, wie sehr du das willst. Das heißt, bist du in der Lage, dich durchzubeißen, um voranzukommen. Der einzig entscheidende begrenzende Faktor bist du selbst. Natürlich ist das Erreichen der eigenen Ziele, also der Wünsche und Visionen, selbst mit einem klaren Willen, das zu schaffen, nicht immer einfach. Manchmal hat man auf die Dinge, die dazu führen, auch keinen Einfluss, allerdings entscheiden wir, wie wir damit dann weitermachen.

Solltest du dich also entschieden haben, was dein nächstes oder vielleicht auch dein Großes Ziel ist, dann schreib es dir auf, beschreibe es mit all deiner

Begeisterung und hole es dir immer wieder vor, vor allem, wenn es mal etwas schwierig werden sollte. Sich an diesem Ziel zu orientieren, hilft ungemein beim Durchhalten und Motivieren. Das gilt sowohl für das Ziel des erfolgreichen Bestehens der Ausbildung wie auch für alle anderen großen Ziele, die darauf folgen könnten.

Ich selbst habe meine Ziele, auch wenn ich sie damals nie so klar definiert habe, wie das Bestehen der Ausbildung, der Meisterschule und das Arbeiten als Meister trotz einiger Schwierigkeiten inzwischen erreicht und bin daran gewachsen. Nun habe ich neue Ziele und weiß jetzt, da ich sie so klar definiert habe, schon, wo ich in ein paar Jahren sein werde. Also kannst du das auch.

Bei der Frage was du jetzt machst und wie du das schaffst, lass dich gerne von Lehrern, Fachleuten aus



dem Gartenbau oder den Junggärtnern beraten. Sie können dir mit Sicherheit weiterhelfen. Ich hoffe ich konnte dir beim finden deines beruflichen Weges etwas weiter helfen und wünsche dir alles was du dir vorstellst, zu werden.

Text: Guido Chors

Grübelst du noch oder schläfst du schon?

Ein speziell für Arbeitnehmer in grünen Berufen entwickeltes Online-Gesundheitstraining der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) hilft dir, wenn du Schlafprobleme hast.



Wer nachts nicht zur Ruhe kommt, ist körperlich weniger belastbar und kann sich schlechter konzentrieren. Die Leistungsfähigkeit lässt nach. So ergeht es laut einer Forsa-Umfrage einem Drittel der Deutschen. Langfristig können Schlafprobleme ernsthafte gesundheitliche Folgen haben. Insbesondere bei den täglichen Belastungen in den grünen Berufen ist es wichtig, fit und ausgeruht zu sein. Der Arbeitsalltag ist oft mit körperlich anstrengenden Tätigkeiten verbunden, die ein hohes Maß an Konzentration erfordern, um Unfällen und Verletzungen vorzubeugen.

Die Gründe für schlechten Schlaf sind vielfältig. Häufige Ursachen sind Stress und die Schwierigkeit, nicht „abschalten“ zu können. So verlieren sich die Betroffenen Nacht für Nacht im Gedankenkarussell und kommen nicht zur Ruhe. Das SVLFG-Online-Gesundheitstraining „Rege-

neration und gesunder Schlaf“ wurde den Bedürfnissen der Grünen Branche angepasst. Du kannst anonym und flexibel von zu Hause aus daran teilnehmen. Somit lässt es sich leicht in den Alltag integrieren. Dein Arbeitgeber wird nicht über die Teilnahme am Training informiert.

Das Training besteht aus einer aktiven Phase von sechs bis acht Wochen, in der du ein- bis zweimal pro Woche eine Online-Einheit am Computer absolvierst. Danach kannst du bis zu einem Jahr einmal im Monat Kontakt mit deinem persönlichen Coach halten, um das Ergebnis aus dem Online-Gesundheitstraining zu festigen.

Das Training besteht aus mehreren Lektionen, in denen beispielsweise die Ursachen von Schlafproblemen beleuchtet und geeignete Hilfestellungen für ein besseres Schlafverhalten erarbeitet werden. Begleitet wirst du durch einen persönlichen Coach (ausgebildete Psychologen), der dir wahlweise per Telefon oder E-Mail individuelle Rückmeldungen gibt. Die Wirksamkeit des Trainings ist durch wissenschaftliche Studien erwiesen. Es kann von volljährigen Arbeitnehmern aus Betrieben, die bei der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft versichert sind, kostenfrei genutzt werden.

Nähere Informationen zu diesem oder weiteren Gesundheitsangeboten der SVLFG gibt das Telezentrum „Mit uns im Gleichgewicht“ unter 0561 785-10512 oder online unter <https://www.svlfg.de/gleichgewicht>.

In persönlichen Überlastungssituationen, in denen du nicht mehr weiter weißt, kannst du jeden Tag rund um die Uhr die SVLFG-Krisenhotline anrufen.

Sie ist erreichbar unter 0561 758-10101.

SVLFG



Feuer

Was hat Feuer mit Energie zu tun und wie passt das in den Gartenbau?

Boden, Wasser, Luft. Vielleicht ist einigen aufmerksamen Lesenden unserer info-Zeitschrift der Zusammenhang in den letzten drei Ausgaben aufgefallen. Falls ja, so wartet ihr bestimmt schon gespannt einen Artikel zum Thema Feuer. Doch wie kann „Feuer“ ein Thema für den Gartenbau sein? Außer der brennenden Leidenschaft für den Beruf haben wir in unserem Alltag vermeintlich wenig Kontakt mit Feuer. Doch betrachten wir einmal, was Feuer überhaupt ist.

Fällt der Begriff, so denken die meisten vermutlich direkt an ein prasselndes

Lagerfeuer oder an eine Kerze. Wissenschaftlich ausgedrückt ist „Feuer“ eine Verbrennung. Das bedeutet nichts anderes, als dass ein Stoff, bei unserem Lagerfeuer das Holz, mit Sauerstoff reagiert. Dabei wird Energie freigesetzt, welche oft als Wärme und Licht zu spüren ist. Wie viel Energie bei einer Verbrennung frei wird, kann sehr unterschiedlich sein. In unserem Umfeld und sogar in uns selbst finden viele Prozesse, die als Verbrennungen bezeichnet werden können, statt. So zum Beispiel beim Verrosten von Metallen oder bei der Aufnahme von Nährstoffen. Chemisch ausgedrückt werden Verbrennungen als Redoxreaktionen bezeichnet. „Ox“ steht hierbei für „Oxidation“, was nichts anderes als „Reaktion mit Sauerstoff“ bedeutet. Dabei wird Energie von dem einen Reaktionspartner auf den anderen übertragen. Dies findet auf der Ebene der Elektronen statt. Damit ändert sich das Kräfteverhältnis der Elemente der reagierenden Stoffe untereinander und in sich selbst. Sie setzen sich zu neuen Stoffen zusammen. Oft wird dabei Energie frei, welche dann als Licht oder Wärme wahrnehmbar ist.

Doch wo kommt die frei werdende Energie her?



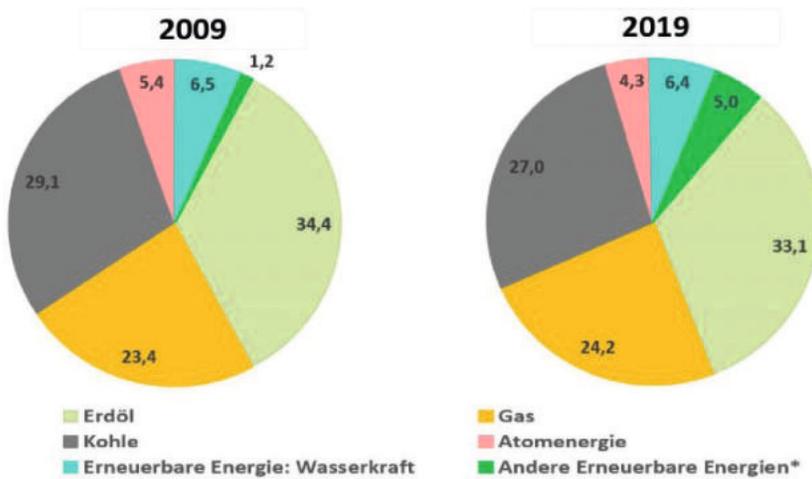
Entsteht diese bei der Reaktion? Nein, das tut sie nicht. Denn Energie ist eine sehr besondere physikalische Größe in unserem Leben. Wir sprechen oft davon, neue Wege zur Energieherstellung finden zu müssen, oder davon, dass Energie verloren geht. Doch Energie kann weder hergestellt werden noch verloren gehen. Vielleicht haben einige in der Schule schon einmal vom Energieerhaltungssatz gehört. Grob gesagt wird damit ausgedrückt, dass es bei allen Vorgängen eine bestimmte

Menge an Energie gibt, welche immer gleich ist und nur in unterschiedlichen Formen auftritt. Wärmen wir uns an einem Feuer, so spüren wir Energie in der Form von Wärme, welche zuvor in anderer Form im Holz und dem reagierenden Sauerstoff enthalten war. Wir stellen also nie Energie her, sondern wandeln sie nur in eine für uns nutzbare Form um. Die größte Energiequelle für die Erde ist die Sonne. Man könnte meinen, auch die Sonne sei eine Verbrennung, doch da es im Weltall keinen Sauerstoff gibt, findet auch keine Verbrennung statt. Wir als Menschen können nur mit aufwändiger Technik Sonnenenergie für uns nutzbar machen. Unser Glück ist es, dass Pflanzen schon vor Millionen von Jahren die Fähigkeit entwickelten, Fotosynthese zu betreiben. Dabei wird die Energie des Lichtes genutzt, um aus Wasser und Kohlenstoffdioxid Zucker aufzubauen. Zucker ist eine Energieform, welche viele Lebewesen nutzen und umsetzen können. Auch wir Menschen leben davon, denn ohne Pflanzen könnten wir uns nicht ernähren, geschweige denn atmen. Denn das geniale Nebenprodukt

der Photosynthese ist, wie schon in der letzten info-Ausgabe erläutert, Sauerstoff. Der Mensch konnte erst vor ca. 32.000 Jahren bewusst Energie für sich nutzbar machen, als er lernte Feuer zu machen und einzusetzen. Zwar kannten die Menschen Feuer schon lange, doch fehlte ihnen die Technik, es gezielt zu entzünden. Dank der Fähigkeit Feuer zu machen, entwickelte sich die Menschheit rasant fort. So wurde der Bedarf an Energie sowohl als Nahrung als auch als Arbeitsmittel immer größer. Es wurden und werden stetig neue Verfahren entwickelt und verbessert,

beteiligt war, also keine Verbrennung der enthaltenen Energie stattfand. Über lange Zeiträume entstanden und lagerten so Erdöl, Erdgas und Kohle. Sie alle entstanden aus demselben Ausgangsmaterial. Unterschiedliche Umgebungsbedingungen bei der Entstehung und Lagerung führten dazu, dass sich die Materialien so unterschiedlich entwickelten. Der Mensch erkannte das Potential der dort gespeicherten Energie und begann, sie intensiv zu nutzen. Heute stehen wir nicht nur vor den Auswirkungen dieser Nutzung, sondern auch vor dem Ende der Nutzung. Wir wissen mittlerweile, dass die Vorräte nicht unendlich sind. Doch wie lange sie noch reichen werden und wie viel genau genutzt werden kann, ist unklar. Immer wieder werden durch neue Technologien Vorkommen entdeckt oder erschließbar gemacht. Viel direkter treffen uns mittlerweile die Auswirkungen des Klimawandels, welcher beschleunigt wird durch den extrem hohen Kohlenstoffdioxid-Austoß der Menschen. Denn die Verbrennung von fossilen Energieträgern setzt nicht nur Energie frei, sondern auch CO₂, welches über viele Millionen Jahre gespeichert war. Hinzu kommt, dass alle Länder einen Bedarf

Weltweiter Energieverbrauch nach Energieträger (in %)



Datenquelle: BP Statistical Review of the World Energy 2020; * Windenergie, Solarenergie, Energie aus Geothermie, aus Biomasse und aus Ozeanwellen

um genügend Energie bereit zu stellen. Doch noch heute ist es das Feuer beziehungsweise die Verbrennung, welche uns Energie bereitstellt. So zum Beispiel in Verbrennungsmotoren, bei den meisten Heizungen und bei der Herstellung von Strom. Der allergrößte Teil unserer nutzbaren Energie wird dabei aus fossilen Brennstoffen, also Erdöl, Erdgas und Kohle gewonnen (s. Abb.). Obwohl schon lange der Ruf nach Alternativen laut wurde, sind die Änderungen der Marktanteile gering. Weshalb suchen wir nach alternativen Energieträgern? Fossile Brennstoffe sind vor vielen Millionen Jahren entstanden und als „Reserven“ in bestimmten Teilen der Erde enthalten. Wieder einmal waren Pflanzen bei der Entstehung des Energieträgers im Spiel. An bestimmten Stellen sammelten sich vor Urzeiten große Mengen an abgestorbenen Lebewesen, vor allem Pflanzen. Diese Lagerstätten wurden bedeckt von Sedimentschichten wie Sand oder Ton, was dazu führte, dass keine Luft am Prozess der Zersetzung

an fossilen Brennstoffen haben, doch nicht alle haben ausreichende Vorkommen der Energieträger. So kann es zu Abhängigkeiten kommen, welche, wie die momentane politische Lage deutlich zeigt, problematisch sein können. Auch im Gartenbau ist man viel auf fossile Brennstoffe angewiesen. Es müssen Gewächshäuser beheizt werden, Pflanzen transportiert werden und man braucht Strom zur Bewässerung. Alle wünschen sich einen höheren Anteil an erneuerbarer Energie. Doch was an dieser Energie ist erneuerbar? Beim Energieerhaltungssatz haben wir eben gelernt, dass Energie nicht verschwinden kann, also kann sie auch nicht erneuert werden. Eigentlich wünscht man sich den Einsatz von erneuerbaren Energieträgern. Das heißt, sie sollen schneller wieder bereitstehen als fossile Brennstoffe, welche Millionen von Jahren brauchen, um zu entstehen. Es gibt viele alternative Brennstoffe, welche als erneuerbar gelten. Am bekanntesten ist wohl Holz als Stückholz, Pel-

lets oder Hackschnitzel. Doch gibt es mittlerweile auch Öfen, welche Stroh, Getreide und viele weitere pflanzliche Brennstoffe sicher verbrennen können. Der Vorteil dieser Energieträger ist, dass sie in relativ schnellen Zyklen nachwachsen und zum Teil in anderen Verarbeitungsschritten als Müll entsorgt werden müssen. Zum Beispiel ist nicht jedes Getreide zum Verzehr oder der Fütterung geeignet und kann als Brennstoff eine sinnvolle Nutzung erhalten.

Ebenfalls zu erneuerbaren Energien zählt die Gewinnung von Strom aus Sonnenlicht, Wind und Wasserkraft. Strom ist eine der wichtigsten Größen unseres alltäglichen Lebens geworden. Wir drücken einen Schalter und ein Raum wird erleuchtet, es kommt fließendes Wasser aus der Leitung und jeder trägt ein Smartphone bei sich. All diese Abläufe sähen ohne die dauerhafte Versorgung mit Strom sehr anders aus. Strom ist nichts anderes als die Übertragung von Energie. Momentan wird noch viel Strom aus fossilen Energieträgern gewonnen. So zum Beispiel in Kohlekraftwerken. Um weiter in einer digitalisierten und automatisierten Welt leben zu können, brauchen wir eine sichere Versorgung mit Strom.

Doch um sicherzustellen, dass eine lebenswerte Welt erhalten bleibt, müssen wir uns gut überlegen, aus welchen Energieträgern dieser gewonnen wird. Auch die mittlerweile als umweltfreundlich geltende Stromgewinnung in Kernkraftwerken behält ihre Schattenseiten. Zwar wird kaum Kohlenstoffdioxid ausgestoßen, doch bleibt die Frage der Entsorgung des radioaktiven Mülls und die Gefahr eines Unfalls.

Neben der Verwendung von alternativen Energieträgern ist auch ein bewusster Umgang in der Nutzung ein wichtiger Faktor. Sowohl zum Klimaschutz als auch als Kostenfaktor in einer Gärtnerei. Durch die Verwendung von geeigneten Kulturverfahren und die möglichst effektive Ausnutzung von Energieträgern können wir alltäglich etwas zum Wandel beitragen.



Einfach mehr.

Mit echter Kreislaufwirtschaft.

Mit unseren Pflanztöpfen der Reihe Circular360, die zu 100 % aus PCR-Material und zu 100 % recyclingfähig sind, schließen wir den Kreislauf nachhaltig. So machen wir viel mehr aus dem Kunststoff, als würden wir ihn nur einmal nutzen. Eine Studie des Fraunhofer Instituts Umsicht belegt dies mit Daten und Fakten. Jetzt herunterladen: poeppelemann.com/teku



Wir machen das.

Ressourcenschonender.

 **PÖPPELMANN**

TEKU®

Die Gattung Capsicum

Chili, Paprika

und ihre wilden Verwandten

Chili und Paprika sind jedem als Früchte oder Gewürz bekannt, und immer mehr Menschen bauen die Pflanzen auch selbst an. Neben den tausenden Kultursorten sind die Wildarten der Gattung Capsicum hingegen wenig bekannt, doch bietet die Gattung einige sehr spannende Arten mit interessanten Verbreitungsmechanismen.

Botanik

Chilis, Paprika, Peperoni oder Pfefferschoten sind ein und dasselbe, nämlich Früchte der Pflanzengattung Capsicum, die zur Familie der Nachtschattengewächse (Solanaceae) gehört. Sie sind damit eng verwandt mit Tomaten, Auberginen und Kartoffeln, die ebenfalls zu dieser Pflanzenfamilie gehören.

Tatsächlich handelt es sich aus botanischer Sicht auch nicht um eine Schote, wie oft behauptet, sondern um eine Beere.

Die Früchte enthalten im Inneren runde, flachgedrückte Samen. Sie sind bei den meisten Arten cremeweiß, aber auch manchmal schwarz.

Capsicum werden mehrere Jahre alt und sind nach botanischer Definition Halbsträucher. Dies bedeutet, dass ihre frischen, einjährigen Triebe

krautig sind, die älteren, mehrjährigen Triebe hingegen neigen je nach Art unterschiedlich stark zum Verholzen. Auch die als einjährig gehandelten Capsicum annum-Sorten kann man, obwohl ihr botanischer Artname es anders vermuten lässt, frostfrei überwintern und weiterkultivieren.

Die Blüten aller Capsicum-Arten sind recht simpel aufgebaut, 1 – 2 cm groß und meist vier- oder fünfzählig (wobei bei manchen Sorten auch bis zu 8 Kron- und Staubblätter vorkommen). Sind die meisten Blüten

recht unspektakulär weiß, kommen bei manchen Sorten, aber vor allem bei Wildarten, doch auch sehr ansehnlich gefärbte Blüten vor – mehr dazu im Kapitel Wildarten. Die Blüten sind zwittrig und selbstbestäubend, haben jedoch auch Nektarien, die Bestäuber wie Bienen und Hummeln anlocken.

Insgesamt gibt es rund 35 Capsicum-Arten, von denen aber nur 5 züchterisch bearbeitet wurden: Annum, baccatum, chinense, frutescens und pubescens. Von diesen Kulturarten gibt es weltweit mehrere Tausend Sorten.



Geschichte der Chilis

Ihren Ursprung haben alle Capsicum-Arten im tropischen Südamerika. Die Früchte wurden von Vögeln gefressen und durch sie über nahezu den ganzen amerikanischen Kontinent verbreitet. Schon vor tausenden von Jahren machten sich die Urvölker Südamerikas die Wildchilis zu nutzen. Zunächst sammelten sie die wilden Beeren, aber schon bald selektierten sie die Chilis und betrieben damit erste züchterische Veränderungen. Wissenschaftliche Funde aus Ecuador belegen,

dass bereits vor 6.100 Jahren Chilis existierten, die sich von ihren wilden Artgenossen unterschieden.

Die frühen Hochkulturen Amerikas, die Mayas und Azteken, kannten bereits etliche Capsicum-Sorten, die sie in großem Maße anbauten, verspeisten und damit handelten.

Ein neues Kapitel in der Geschichte der Chili begann, als Christoph Kolumbus 1492 nach Amerika kam. Er hielt die karibischen Inseln, auf denen er anlandete, zwar zeitlebens für Asien, aber entscheidend ist, dass er neben Gold und Silber auch Chilisaamen zurück nach Europa brachte. Kolumbus und seine Zeitgenossen verglichen das neue Gewürz mit dem bereits bekannten Pfeffer, darum werden Chilis auch „Pfefferschoten“ oder „Spanischer Pfeffer“ genannt.

In Europa erfreute sich das neue Gewürz schnell großer Beliebtheit, denn Pfeffer war damals sehr kostbar und deshalb nur der Elite vorbehalten. Chilis konnten im Gegensatz zum Pfeffer, der ganzjährig tropisches Klima benötigt, in Südeuropa angebaut werden und waren somit auch der einfacheren Bevölkerung zugänglich. Unter anderem durch Mönche, die die Pflanzen in ihren Klostergärten kultivierten, verbreiteten sich die Chilis recht schnell über den europäischen Kontinent. Durch die rege Handelstätigkeit Spaniens und Portugals, durch Kolonialismus und Sklavenhandel wurden die Pfefferschoten schon bald über die ganze Welt verteilt.

Heute werden in Mitteleuropa die Früchte der Gattung Capsicum hauptsächlich als „Gemüse“ verwendet. Den meisten ist dabei wohl nicht bewusst, dass es die heute massenweise produzierten Blockpaprika erst seit Mitte des letzten Jahrhunderts gibt. Chilis gab es bereits im Mittelalter in Deutschland. Sie wurden oft lediglich als Zierpflanze, aber auch schon zum Verzehr angebaut. So beschrieb der bekannte Mediziner und Pflanzenkenner Leonhard Fuchs bereits 1543 in seinem „New Kreuterbuch“ mehrere Formen von Chilis, von ihm „Indianischer Pfeffer“ genannt.

Warum sind Chilis scharf?

Verantwortlich für das Brennen der Früchte ist im Wesentlichen die Substanz Capsaicin sowie weitere, verwandte Stoffe, die Capsaicinoide. Diese Stoffe sprechen die Wärme- und Schmerzrezeptoren vor allem auf der Zunge an. Schärfe ist also keine Geschmacks-

richtung, sondern ein Schmerzempfinden. Wer schon einmal eine richtig scharfe Chili probiert hat, weiß, dass diese beileibe nicht nur auf der Zunge brennt, sondern im gesamten Mund, an den Lippen, auf der Haut, sogar im Magen. Bei der Verarbeitung solcher scharfer Sorten gilt besondere Vorsicht, da selbst die Ausdünstungen der Chilis beim Kochen in den Atemwegen und den Augen brennen. Dies verdeutlicht, dass Schärfe kein Geschmack sein kann.

Innerhalb der Frucht ist die Schärfe nicht gleichmäßig verteilt. Die höchste Konzentration befindet sich in der so genannten Plazenta, dies ist das weißliche Gewebe im Inneren der Beere, der Strunk und die Scheidewände, welches die Samen ernährt. In den Samen selbst steckt entgegen der weit verbreiteten Meinung keine Schärfe, doch haftet an deren Außenseiten Capsaicin, das von der Plazenta gebildet wurde. Gemessen wird die Schärfe in Scoville Heat Units (SHU), aber auch relative Skalen von 1 bis 10 sind sehr verbreitet und erleichtern den Vergleich der Schärfegrade.

Schon seit vielen Jahren versuchen Enthusiasten, immer schärfere Sorten zu züchten. Der bis heute gültige Weltrekord wurde im November 2013 erreicht, als der ‚Carolina Reaper‘ mit 1.569.300 SHU ins Guinness-Buch der Rekorde Einzug hielt. Zum Vergleich: Eine handelsübliche Jalapeño erreicht etwa 5.000 SHU.

Schärfe als Verbreitungsmechanismus

Die Frucht und ihre Samen dienen der Pflanze



C.rhomboidesum



C.praetermissum



C.baccatum var. baccatum

*Carolina Reaper**C. lanceolatum**C. rhomboideum*

zur Vermehrung. Die Schärfe der Chilis spielt dabei eine besondere Rolle, denn sie fungiert als wirksamer Fraßschutz. Sie hält Säugetiere, deren Verdauungsapparat die Samen schädigen würde, davon ab die Früchte zu fressen. Vögel hingegen spüren die Schärfe nicht und dienen als effektive Samentransporteur. Sie fressen die Beere, aber die Samen werden nach relativ kurzer Zeit, gleich mit einer Portion Dünger dazu, wieder ausgeschieden und so viele Kilometer weit verbreitet. Wildchilis haben kleine, runde, leuchtend rote Früchte, die oft an langen Stielen aufrecht über dem Blattwerk stehen. Dadurch sind sie für Vögel schon vom Weiten gut sichtbar. Jedoch enthalten nicht alle Wildarten Capsaicin und hierbei zeigt sich der positive Effekt der selektiven Vogelverbreitung: Die scharfen Arten haben ein recht großes Verbreitungsgebiet, während die milden Capsicum oft sehr begrenzt vorkommen.

Wilde Capsicum Arten

Obwohl Chili und Paprika weltweit geschätzte und wichtige Nutzpflanzen sind, wissen die wenigsten etwas über die Vorfahren und Verwandten unserer heutigen Kultursorten.

Die Welt der wilden Capsicum ist vielfältig, denn neben den fünf genannten Arten mit wirtschaftlicher Bedeutung umfasst die Gattung nach heutigem Wissen noch weitere 30 Arten. Auch manche der Wildarten werden in ihrer Heimat wild gesammelt und sogar auf Märkten verkauft, vor allem sind hier Capsicum praetermissum, C. cardenasii, C. eximium und C. chacoense zu nennen.

Zu größerer Bekanntheit hat es Capsicum annum var. glabriusculum, auch ‚Chiltepin‘ genannt, gebracht. In der Sonorawüste, in den südlichen USA und Mexiko, wird sie gerne von Hand gesammelt und kommerziell gehandelt. Die kleinen scharfen Beeren gehören zu den teuersten Gewürzen der Welt, sodass es für viele Leute ein durchaus lohnender Nebenverdienst zu sein scheint, die kleinen Beeren mühsam in der Wüste zu finden und zu sammeln. Während von den kultivierten Arten C. annum und C. baccatum definitiv Wildformen bekannt sind, findet man von C. chinense und C. frutescens immerhin wild wachsende, ursprüngliche Formen. Der 100%ige Ursprung dieser beiden Arten ist aber nicht genau geklärt. Von Capsicum pubescens hingegen ist keine Wildart bekannt. Vermutlich haben sich durch die Jahrtausende lange Kultur und züchterische Bearbeitung durch den Menschen die ursprünglichen wilden Formen mit den gezüchteten vermischt und sind so verloren gegangen.

Durch wissenschaftliche Untersuchungen lassen sich die Chiliarten in mehrere, genetisch einander zugehöriger Gruppen einteilen. Besonders ist hier der annum-frutescens-chinense-Komplex zu erwähnen. Diese drei Arten sind eng miteinander verwandt und lassen sich gut miteinander kreuzen. Es existieren einige solcher Hybridsorten, die bekannteste dürfte die ‚Bhut Jolokia‘ sein. Während C. chinense sich optisch gut erkennen lässt, fällt die Unterscheidung von C. annum und C. frutescens mitunter schwer. Immer wieder werden C. annum Sorten als C. frutescens deklariert und umgekehrt. Zwischen genetisch weiter entfernten Arten, z.B. C. pubescens und C. annum, ist hingegen keine Kreuzung möglich. Die 35 Capsicum-Arten sind nicht alle gleichzeitig entstanden, sondern haben sich mit der Zeit aus einem gemeinsamen Vorfahren entwickelt. Der Ursprung aller Chilis wird im zentralen Südamerika vermutet, in dem Gebiet von Süd-Bolivien, Paraguay und Nord-Argentinien. Von dort aus wurden die Früchte von Vögeln über ganz Süd- und Mittelamerika verbreitet und haben sich im Laufe der Zeit durch die Evolution in die 35 heutigen Arten entwickelt.



Eine Art hat es offensichtlich ganz besonders weit weg verschlagen, nämlich *Capsicum galapagoense*. Wie ihr Name schon andeutet, kommt sie auf dem Galapagos-Archipel vor – und zwar ausschließlich dort. Botaniker sprechen hier von Endemismus, das heißt eine Art kommt nur in einem isolierten Gebiet vor. Eine weitere, sehr außergewöhnliche Chili ist *Capsicum lanceolatum*. Sie wächst in den Nebelwäldern Guatemalas und sieht mit ihren langgestreckten Blättern und hängenden Blüten nicht gerade so aus, wie man sich eine Chili normalerweise vorstellt. Auch haben ihre Früchte einen ungewöhnlichen Geschmack und keinerlei Schärfe. Anscheinend ist sie an ihrem Standort nicht mehr auf die Schutzfunktion der Schärfe angewiesen. Bemerkenswert an *C. lanceolatum* sind außerdem ihre hübschen, weißen Blüten mit violetten Streifen.

Ebenfalls ohne Schärfe ausgestattet ist *Capsicum rhomboideum*. Mit ihren gelben Becherblüten und ungewöhnlichen, rhombenförmigen Blättern hat sie rein optisch so wenig mit den anderen Chilipflanzen gemein, dass sie von Botanikern zeitweise als eine andere Gattung

(*Witheringia ciliata*) eingeordnet wurde. Die meisten anderen Wildarten hingegen besitzen ein Aussehen, welches auf die Vogelpbreitung abgestimmt ist. Zudem lassen sich die Beeren im reifen Zustand sehr leicht von ihrem Stiel lösen. Ein weiteres Merkmal aller wilder Chilis ist, dass ihre Früchte keinen Hohlraum besitzen, sondern mit Samenkörnern und saftigem Fruchtfleisch ausgefüllt sind. Der typische Hohlraum vieler Kultursorten ist erst aufgrund der enormen Größenzunahme durch die Züchtung entstanden.

Text und Bilder: Timo Riering

- ❖ Bedarfsorientierte Technik
- ❖ Ausgereifte Heizanlagen

- ❖ Kesseltausch
- ❖ Wärmepumpen
- ❖ Solarthermie
- ❖ Photovoltaik



KUBA
Gewächshausheizungen

Prinzregentenstr. 69 • D-83064 Raubling
Tel. 00 49 (0) 80 35 / 966 426



www.heizungsbau-kuba.de



3. aktualisierte Auflage 2022

448 Seiten, 300 Farbfotos, 303 farbige Zeichnungen, 4 Tabellen

Ulmer Verlag

ISBN 978-3-8186-1434-8

€ 19,95

Erscheinungstermin: 13.01.2022

Handbuch Pflanzenschnitt

Heinrich Beltz, Gerd Großmann, Heiko Hübscher, Helmut Pirz

Dieses Buch vereint alle Schnittmaßnahmen für Gartengehölze in einem Band. Sie erfahren, wie Sie Ihre Ziersträucher und Obstbäume richtig schneiden, Sie lernen den perfekten Rosenschnitt nach Rosenklassen und die verschiedenen Schnittmethoden beim Formschnitt. Die jeweiligen Grundregeln und Wuchsgesetze, umfangreiche Schnittporträts und zahlreiche Besonderheiten werden anschaulich dargestellt und gut verständlich beschrieben. Denn erst mit dem fachgerechten Schnitt von Forsythie, Apfelbaum, Lieblingsrose, Buchs und Co. erzielen Sie auch den gewünschten Erfolg.

Der Pflanzenarzt:

Glückliche und gesunde Zimmerpflanzen

Gärtnern ist eines unserer liebsten Hobbys: Das kleinste Fleckchen Grün wird bepflanzt, gehegt und gepflegt. Doch nicht nur auf dem Balkon, im Schrebergarten oder im Gemüsebeet blüht es mal besser, mal schlechter – auch unsere Zimmerpflanzen erfreuen und machen Sorgen, wenn sie nicht gedeihen wie gewünscht oder mit Krankheiten und Schädlingen zu kämpfen haben. Aber auch hier weiß Pflanzenarzt René Wadas Rat – in seinem neuen Buch vermittelt all sein Wissen rund um Ficus, Monstera und Co. – wie immer ganz natürlich.



304 Seiten

Rowohlt Taschenbuch

ISBN: 978-3-499-00626-5

€ 12,00

Erscheinungstermin: 14.09.2021

Bewirb dich jetzt - für eine
Ausbildung bei uns

als Gärtner/in

(m/w/d) Fachrichtung Baumschule

Wir produzieren in einem jungen Team mit 140 Mitarbeitern unser Vollsortiment an hochwertigen Baumschulpflanzen. Werde ein Teil von uns - komm ins Heinje-Team!

TRAUMJOB IS LOADING ...



Heinje

Baumschulen

Diderk Heinje Baumschulen GmbH
Rüsseldorf 6 | 26188 Jeddelloh 1 | Tel.: 04486 - 9283-0 | bewerbung@heinje.de




> www.heinje.de <

Die Erfindung der Nachhaltigkeit

Leben, Werk und Wirkung des Hans Carl von Carlowitz

Sächsische Hans-Carl-von-Carlowitz-Gesellschaft e. V. (Hrsg.)
Vor 300 Jahren formulierte der sächsische Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz als Erster das Prinzip der Nachhaltigkeit. Auf Basis des Wissens seiner Vorfahren und mit erstaunlichem Weitblick entwickelte er darin bemerkenswert moderne Auffassungen zum Ausgleich zwischen Natur und Wirtschaft, zwischen Gegenwart und Zukunft. 1713 veröffentlichte er diese in seinem berühmten Werk Sylvicultura oeconomica. Ursprünglich angelegt als forstliches Konzept entwickelte sich aus seinen Gedanken das heute weltweit diskutierte Leitbild der Nachhaltigkeit.

Im vorliegenden Buch würdigen fünfzehn anerkannte Autoren verschiedenster Fachrichtungen das Werk des Hans Carl von Carlowitz und schlagen eine Brücke ins 21. Jahrhundert. Sie erläutern den Stellenwert der Idee einer nachhaltigen Entwicklung im Verlauf der Jahrhunderte.

Sie skizzieren, wie eine leistungsfähige Wirtschaft mit ökologischer Verantwortung und sozialer Gerechtigkeit gestaltbar ist. Und sie zeigen praktische Wege auf, wie wir heute Verantwortung für künftige Generationen übernehmen können – ganz im Sinne von Hans Carl von Carlowitz.



288 Seiten, Softcover, auch als E-Book erhältlich

Sächsische Carlowitz-Gesellschaft (Hrsg.)

ISBN 978-3-86581-415-9

€ 24,95

Erscheinungstermin: 07.03.2013



POPPEN
Gewächshausysteme

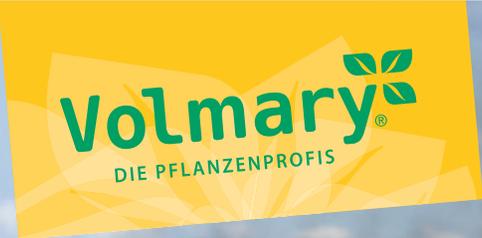


➔ **Wandertunnel**
Foliengewächshäuser
Verkaufs- und Produktionstische
Ammerländer Blocksysteme
Planung & Beratung

Fordern Sie unsere Prospekte an.
Tel.: +49 4486 - 344

www.poppen-gmbh.de





PFLANZ DIR DEINE KARRIERE!

WIR LASSEN TALENTE AUFBLÜHEN. VIELSEITIG UND GRENZENLOS.

Möchtest Du auch am Erfolg eines innovativen Züchters und Jungpflanzenproduzenten mitarbeiten? Wir bieten Dir Aufstiegschancen und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserem münsterländischen Familienunternehmen – egal ob als Azubi, ausgelernter Gärtner, Meister, Techniker, Bachelor- oder Master-Absolvent. Hier findest Du sichere Arbeitsplätze für alle Qualifikationen. Du bist auf der ganzen Welt zu Hause? Kein Problem, denn wir bieten Dir auch an unseren internationalen Standorten attraktive Entwicklungsmöglichkeiten.

Bewerbe Dich jetzt und wachse mit uns! Weitere Infos findest Du online unter: karriere.volmary.com

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
 Arbeitsgemeinschaft deutscher Junggärtner (AdJ e.V.),
 Gießener Str. 47, 35305 Grünberg,
 Tel.: 06401 91 01 79, Fax: 06401 91 01 76,
 E-Mail: info@junggaertner.de

Redaktionelle Verantwortung: Vera Thihatmer
Satz und Gestaltung: Stefanie Eiser
Anzeigenverwaltung: Simone Schneider, Vera Thihatmer
Bezugspreis: 3,25 Euro, im Mitgliedsbeitrag enthalten
Erscheinungsweise: Vierteljährlich (jeweils Anfang Januar, April, Juli und Oktober)
Auflage: 2.500 Exemplare
Titelbild: Eva Domes

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, besteht kein Anspruch auf Rückerstattung oder Nachlieferung.



Du suchst für Dein Unternehmen einen jungen, engagierten und motivierten Menschen mit einer Gärtnerausbildung?

Du bietest für interessierte junge Menschen einen Praktikumsplatz im Gartenbau an?

Du möchtest Dein Unternehmen, Deine Schule, Deine Fortbildungsmöglichkeiten etc. beim gärtnerischen Berufsnachwuchs bekannter machen?

Dann nutze die Junggärtner-info und veröffentliche in einer der nächsten Ausgaben Deine Anzeige.

Preise und Anzeigenformate erfährst Du auf unserer Homepage junggaertner.de unter „Mediadaten“ oder telefonisch unter 06401 91 01 79.

Wir freuen uns über unaufgefordert eingesandte Manuskripte. Der Abdruck erfolgt honorarfrei. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder, nicht die der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge redaktionell zu bearbeiten und Leserbriefe sinngemäß zu kürzen.



Junggärtner

Weiterbilden. Weiterkommen.

Schlauzubi-Hefte

Die Schlauzubihefte liefern zu 17 verschiedenen Themen kompakt und leicht verständlich zusammengefasst alle nützlichen Informationen zu dem jeweiligen Thema. Der Inhalt stammt von Uwe Bienert.



Wir bieten Schlauzubis an für

- Be- und Entwässerung
- Botanik
- Dachbegrünung
- Fassadenbegrünung
- Gartenbaugeschichte
- Gartenteiche und Bachläufe
- Gehölzbestimmung 1 Grundlagen
- Gehölzbestimmung 2 Laubgehölze
- Mauerbau
- Maschinen und Geräte 1
- Maschinen und Geräte 2
- Natursteinpflasterung
- Pflanzen auf der Baustelle
- Prüfungsvorbereitung
- Rasenbau
- Schwimmteiche
- Treppenbau

Die Schlauzubis sind erhältlich über unseren Shop.



Junggärtner

Weiterbilden. Weiterkommen.

01
SPEZIALITÄTEN
UND
BESONDERHEITEN

02
REGIONALE
WARE
DIREKT VOM
PRODUZENTEN

03
SAISONALE
WARE
TRENDS, KLASSIKER
UND MEHR

04
INTERNATIONALE
WARE
AUS ALLER WELT

05
PERSÖNLICHER
KONTAKT
ZU DEN
STANDINHABERN

06
TÄGLICH
FRISCHE
WARE
VON UNSEREN
STANDINHABERN

07
FLORISTEN-
BEDARFSHANDEL
FLORISTENBEDARF,
DEKO UND
KUNSTGEWERBE

08
GÄRTNEREI-
BEDARF
MIT EINER
GROSSEN AUSWAHL

09
SCHLEIFEN-
MALER
FÜR INDIVIDUELLE
SCHLEIFEN,
URKUNDEN
UND MEHR

WIR FÜR SIE



10
INDIVIDUELLE
SERVICE-
LEISTUNGEN
DER STANDINHABER

11
FACHLICHE
BERATUNG
INKLUSIVE

12
INDIVIDUELLE
PREISVER-
HANDLUNGEN
MÖGLICH

13
LIEFERSERVICE
SIE ORDERN -
WIR LIEFERN

14
ABHOLDEPOT
PRAKTISCH UND
ZEITSPAREND

15
PREISE OHNE
VERDECKTE
AUFSCHLÄGE

16
KEINE
VERKAUF-
PROVISION

17
BEQUEM
BEZAHLEN
AN UNSERER
ZENTRAKKASSE

18
MEHRWEG-
VERPACKUNG
PFANDPALETTEN -
DER UMWELT
ZULIEBE!

19
KOSTENLOSE
WERBEPLAKATE

20
KANTINE
DER TAG KANN
BEGINNEN

21
GÜNSTIGE
VERKEHRS-
ANBINDUNGEN
A1 - A3 - A4 - A57
A59 - A555

22
KOSTENLOSE
PARKPLÄTZE
AUCH ÜBERDACHT

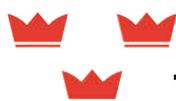
23
STROM-
TANKSTELLEN
WIR SIND NICHT NUR
IN DER HALLE GRÜN

24
UND VIELES
MEHR...

WAS SIE AUCH SUCHEN - WIR HABEN ES!



regional . saisonal . international



Blumengroßmarkt Köln eG

Barbarastr. 69 · 50735 Köln · Telefon 02 21 / 97 65 66 0 · www.bgm-koeln.de · Öffnungszeiten: Mo. - Sa. 5 bis 9 Uhr